

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Gesundheitsminister Gröhe im UKE

Die Apotheke der Zukunft





Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Musik Mensch Medizin

Freuen Sie sich auf:

Bach bewegt

Mit sommerlicher Leichtigkeit
beschwingt Bach Körper und Seele

28. August 2014
18:30 Uhr



18.30 Uhr | Freier Eintritt | Bestuhltes Foyer

Konzertveranstaltungsreihe im Foyer des Neuen Klinikums | www.musikmenschmedizin.de

Mit freundlicher Unterstützung

Gerhard Trede-Stiftung
Franz-Wirth-Gedächtnis-Stiftung





Foto: Felizitas Tomlin

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn ein Bundesminister das UKE besucht, gibt es meist einen besonderen Grund dafür. Unsere Krankenhausapotheke war Ziel von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe – und hier insbesondere die elektronisch gesteuerte Arzneimittelversorgung, mit der stationäre Patienten im UKE ihre benötigten Medikamente erhalten. Der Minister war beeindruckt von unserem Medikationssystem, das täglich 12 000 individuell für jeden Patienten zusammengestellte Medikamentendosierungen an die Stationen ausliefert.

Der Besuch des politischen Repräsentanten war nicht die erste Würdigung, die unsere Apotheke erfahren hat. Als

erste Krankenhausapotheke in Deutschland ist sie bereits im vergangenen Jahr zur akademischen Ausbildungsapotheke akkreditiert worden. Damit hat sie sich zu einer hochqualifizierten Ausbildung für angehende Pharmazeuten verpflichtet. Lehre und Forschung – das sind neben der Versorgung unserer Patienten zwei wichtige Standbeine der Apotheke, die derzeit umfassend ausgebaut und weiter modernisiert wird. In einem Jahr sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. Mehr zur Krankenhausapotheke des UKE lesen Sie in unserer Titelseite auf den Seiten 8 bis 11.

Gebaut wird auch im östlichen Bereich des UKE-Geländes, unmittelbar an der Ecke Martini-/Frickestraße. Die vorbereitenden Arbeiten für den Bau unserer neuen Universitären Kinderklinik – das Kinder-UKE – laufen auf Hochtouren (Seite 32). Ein großes Bauschild weist darauf hin, was hier in den nächsten Jahren entstehen wird. 2017 können die ersten Patienten einziehen.

Ein Haus dient auch der Darstellung unseres UKE-Selbstverständnisses: das UKE-Haus. Aufbauend auf den Funda-

menten Wirtschaftlichkeit, moderne Infrastruktur und Führungskultur hat das UKE fünf tragende Säulen wie konsequente Patientenorientierung, Netzwerkbildung, universitäre Spitzenstellung, gute Arbeitsatmosphäre und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen. Die Säulen tragen das schützende Dach mit unserem übergreifenden Motto „Wissen – Forschen – Heilen durch vernetzte Kompetenz“. Mehr zum Selbstverständnis des UKE erläutern meine Vorstandskollegen und ich in einem Interview auf den Seiten 6 und 7.

Im Namen des Vorstands wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine schöne Ferien- und Urlaubszeit und viel Freude bei der Lektüre der UKE news.

Für den Vorstand
Ihr



Prof. Dr. Christian Gerloff
Stellvertretender Ärztlicher Direktor



Die Krankenhausapotheke des UKE ist auch ein wichtiger Ausbildungsbetrieb



Betreuen Gastärzte im UKE: Julia Hegemeister und Manuela Marquardt (GB PRO)



Oberarzt Priv.-Doz. Dr. Jan-Hendrik Buhk rockt die Hamburger Clubszene

Titel

- 8 Krankenhausapotheke: Fit für die Zukunft

Klinik

- 6 Selbstverständnis: Darauf baut das UKE
- 12 Neue Serie: Menschen eine Chance geben
- 14 Internationales UKE: Wenn Wissen auf Reisen geht

Lehre

- 16 Maritime Medizin: Blick über den Tellerrand
- 17 Kongress zur Lehrforschung

Forschung

- 20 Dem Gehirn bei der Arbeit zusehen
- 21 Wettlauf gegen die innere Uhr

Namen und Nachrichten

- 22 Neu im UKE – Ernennung zum Professor
- 23 Ausgezeichnet – Paper of the Month
- 24 Gefördert – Verabschiedet

Kurz gemeldet

- 26 HSH Run: Sportlich für den guten Zweck
- 27 Kicken mit Herz: 112 500 Euro für Herz-Kinder
- 28 UKE-Kita: Mit Gipsarm auf dem Sommerfest
- 29 Blumengruß
- 30 Nobelpreisträgertreff: Persönlicher Austausch
- 31 Ausstellung: Ärztinnen ins Abseits gestellt
- 32 Kinder-UKE: Die Bagger rollen
- 33 Sicher ist sicher: Für den Notfall
- 34 Versorgung Frühgeborener: Für die Aller kleinsten

- 3 Editorial

- 18 Innenansichten

- 29 Termine

- 29 Impressum

- 34 Zahl des Monats

- 35 Neue Serie: Persönlich gesehen

UKE INside: Vorteile für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Viele günstige Angebote

Preiswerter unterwegs mit dem HVV, über den Betrieb fürs Alter vorsorgen – oder sogar eine Yacht chartern, die Augen lasern lassen, eine Wohnung mieten: Das Spektrum an Angeboten, von denen UKE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren können, ist vielfältig und wächst stetig.

„0815 reicht uns nicht – wir wollen das Besondere für unsere Kolleginnen und Kollegen“, betont Ute Bohnenschäfer. Seit 2007 kümmert sich die Sekretärin des Geschäftsbereichsleiter Personal, Recht und Organisation (GB PRO) um die Mitarbeiterangebote. Konnten die UKELer anfangs lediglich von vereinzelten Rabatten in Hotels und Fitnessstudios profitieren, können sie mittlerweile aus rund 30 Leistungen wählen.

Möglichkeiten für jede Situation

„Die Vergünstigungen bilden einen Teil von UKE INside“, erläutert GB PRO-Leiter Michael van Loo, „dabei stellen wir



Nach Feierabend packt Ute Bohnenschäfer, GB PRO, gern mal die Shoppinglust

unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt ins Zentrum. Wir schaffen ihnen die Möglichkeiten, die zu ihrer jeweiligen Arbeits- und Lebenssituation passen.“ Britta Beck aus der Physiotherapie zum Beispiel sucht schon seit Längerem eine Wohnung in Eppendorf – angesichts steigender Mieten und hoher Courtagen kein einfaches Unterfangen. Da kam der 33-Jährigen das neue Angebot unter den Vergünstigungen von UKE INside gerade recht: Seit dem Frühjahr vermitteln die Organisatoren aus GB PRO über eine



Sonnenblumen für die Freundin zum Geburtstag: Christiane Roger (l.), Zentrum für Operative Medizin, freut sich über den Mitarbeiterabbatt von Callabar-Blumenhändlerin Alessa Rüggen

Plattform courtagefreien Hamburger Wohnraum von Privatpersonen exklusiv an UKELer. „Alle zwei Wochen schaue ich dort nach Wohnungen in Rotherbaum, Eppendorf, Eimsbüttel, ich bin mir sicher: Bald schon ist etwas Passendes für mich dabei!“ Rund 50 Angebote stehen derzeit online.

Dass die Qualität der Angebote stimmt, davon überzeugt sich Ute Bohnenschäfer gern selbst. Ob Mode, Urlaubsreisen, Technik, Kinogutscheine oder sonstige Attraktionen – auf dem Marktplatz im Intranet gibt es fast nichts, was es nicht gibt. „Mein Highlight sind die Best Secrets“, verrät sie. Die wechselnden Schnäppchen sind Teil der Angebote vom UKE-Kooperationspartner „corporate benefits“, dem führenden Onlinespezialisten für Mitarbeiterangebote. Über die Seite mit den Ver-

günstigungen können sich UKELer dort online einloggen bzw. anmelden und von monatlich wechselnden Leistungen profitieren. 700 Kollegen haben sich bisher registriert, Tendenz steigend. „Ich musste jedenfalls meinen Kleiderschrank angesichts meiner Shoppinglust schon vergrößern“, lacht Ute Bohnenschäfer.

Seit Neuestem Rabatt auf Blumen

Stets auf der Suche nach weiteren Schmankerln, landete sie jetzt den neuesten Coup: Die Blumenmanufaktur Callabar im Patientenboulevard im Neuen Klinikum bietet UKELern regelmäßig Rabatte auf ihr gesamtes Sortiment an Blumen, Arrangements und Wohnaccessoires. Wer mehr darüber oder über die anderen vergünstigten Angebote für Mitarbeiter erfahren möchte, klickt auf www.uke.de/inside. ■

Selbstverständnis

Darauf baut das UKE

Starkes Fundament, tragende Säulen und ein sicheres Dach: Das sind die Bestandteile eines Hauses – und Sinnbild für das Selbstverständnis des UKE. Hintergründe und Zusammenhänge erläutern die Vorstandsvertreter Prof. Dr. Christian Gerloff, Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Joachim Prölb und Rainer Schoppik.



Fotos: Claudia Ketels, Dagmar Clausen

Der Vorstand des UKE (v.l.): Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Joachim Prölb, Prof. Dr. Christian Gerloff, Rainer Schoppik

Was hat es mit dem Haus auf sich?

Prölb: Das UKE-Haus hat sich in den vergangenen Jahren als Bild etabliert, mit dem wir unser Selbstverständnis beschreiben. Es wurde vielfach diskutiert und immer wieder überarbeitet. Fundament, Säulen und Dach sehen wir formal und inhaltlich als Rahmen für ein sich ständig weiterentwickelndes UKE. Wir wollen deshalb, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Haus kennen. Das UKE, wie es heute ist und wie es in Zukunft sein wird, ist ein Gemeinschaftsprojekt von uns allen.

Wie würden Sie die Entwicklung des UKE beschreiben?

Gerloff: Das UKE profitiert heute stark von den Umstrukturierungen, die mit den zentralen Neubauprojekten einhergehen. Der Weg zu unserer heutigen leistungsstarken Position war nicht einfach und es ist eine großartige Leistung aller UKEler, dass wir jetzt sehr gut aufgestellt sind. Aber: Wer rastet, rostet. Die anderen schlafen nicht. Jetzt gilt es, diese solide Ausgangsbasis zu nutzen und zu

gestalten, damit wir unsere Position als eines der führenden Häuser in Europa festigen und ausbauen. Die dafür relevanten Themen diskutieren wir seit Jahren intensiv in verschiedenen Gremien. Das Haus ist für unser Selbstverständnis zu einem guten Bild geworden.

So ein Haus hat ein Fundament ...

Schoppik: Genau! Nur wenn wir alle unsere Aktivitäten wirtschaftlich betreiben und steuern, können wir erfolgreich sein. Das Stichwort heißt hier: schwarze Null. Deswegen kümmern wir uns etwa um einen sinnvollen Umgang mit Kennzahlen oder seitens des Dekanats um eine kontinuierlich wachsende Ausstattung mit Drittmitteln. Und wir bauen weiter an einer modernen Infrastruktur, als nächstes unsere neue Kinderklinik. Wir wollen immer gemeinsam Verantwortung für unser Tun übernehmen.

Was sind die wichtigsten Säulen?

Prölb: Alle unsere Bemühungen müssen sich an den Patienten ausrichten – ohne sie gäbe es uns nicht. Deswegen ist dies

die erste Säule. Patientensicherheit ist hier ein wichtiges Thema. Mit unserer Medikamentenversorgung nehmen wir diesbezüglich bereits eine führende Rolle ein. Abläufe, die Patienten den Aufenthalt erleichtern, sind ein weiterer Schwerpunkt.

Koch-Gromus: Unsere universitäre Spitzenstellung bildet die zentrale Säule des Hauses. Aufgaben in der Lehre und in der Forschung unterscheiden ein Universitätsklinikum von anderen Krankenhäusern der Maximalversorgung. Sie sind damit zentrale Identifikationsmerkmale des UKE. Der 2012 implementierte Modellstudiengang iMED findet national und international hohe Aufmerksamkeit und Anerkennung. Die Forschung am UKE greift Fragen von zentraler Bedeutung für die Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung in Deutschland auf. Die Strategie des UKE ist darauf ausgerichtet, die Stellung von Forschung und Lehre durch ständige Innovationen und Sicherstellung höchster Qualität weiterzuentwickeln.



Gerloff: Bei der elektronischen Patientenakte, einer unserer maßgeblichen Innovationen, sind wir Vorreiter in Europa. Mit solchen Projekten wollen wir künftig weitere Zeichen setzen. Wir hoffen dabei auch weiterhin auf die Unterstützung der Politik. Sie sollte der Universitätsmedizin unserer Überzeugung nach eine eindeutige Sonderstellung in der deutschen Krankenhauslandschaft einräumen. Universitätskliniken sind der Innovationsmotor der Medizin.

Wo finden sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haus wieder?

Pröß: Eigentlich in allen Teilen, denn es ist ja unser UKE-Haus. Ihnen gehört natürlich vor allem die Säule „Attraktivster Arbeitgeber“. Mit UKE INside stellen wir die Mitarbeiter in den Mittelpunkt unserer Personalpolitik. Wir schaffen jedem einzelnen je nach Lebenssituation und -phase einen Rahmen, der eine bestmögliche Entwicklung und Mitgestaltung erlaubt. Denken Sie etwa an die vielen Projekte in den Arbeitsgemeinschaften Gesundheit, Balance zwischen Frei-

zeit, Familie und Beruf sowie Führung: Sie haben dafür gesorgt, dass wir vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und eines viel beschworenen Fachkräftemangels für die Zukunft sehr gut aufgestellt sind – und heute als attraktiver Arbeitgeber gelten.

Wie steht es um die Nachhaltigkeit?

Schoppik: Das grüne UKE ist längst gelebte Realität. Mit der Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerks zum Beispiel ist uns ein echter Coup gelungen, mit dem wir wirtschaftlich agieren und den CO₂-Ausstoß zugleich reduzieren können. Auch künftig werden wir uns der ökonomischen Verantwortung weiter stellen.

Wissen, Forschen, Heilen durch vernetzte Kompetenz – ist der Claim nicht etwas sperrig?

Koch-Gromus: Ja, vielleicht in sprachlicher Hinsicht. Aber er gehört heute ins Dach unseres Hauses. Schließlich hat sich die jahrelange interdisziplinäre und interprofessionelle Arbeitsweise des UKE als Erfolgskonzept bewährt. ■

Säule 1: Patientenorientierung

„Mit den Menschen reden“

Patienten wollen über ihre Therapie mitentscheiden. Voraussetzung ist, dass sie gut informiert werden.

Multiple Sklerose (MS) ist eine chronisch-entzündliche Erkrankung des Nervensystems, die sehr unterschiedlich verläuft („Krankheit mit den 1000 Gesichtern“). „Das macht es sehr kompliziert, die für jeden Patienten geeignete Therapie zu finden“, sagt Prof. Dr. Christoph Heesen, Neurologe am UKE und Leiter der bundesweit einzigen universitären MS-Tagesklinik. Heesen entwickelt und überprüft Maßnahmen, die Patienten helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen, und ihnen den Umgang mit ihrer Krankheit erleichtern. „Wichtigstes Kriterium ist die patientenangepasste Informations- und Entscheidungsstrategie. Der Arzt muss Therapieoptionen erläutern und auf die



persönliche Lebenssituation eingehen. Nur gut informiert hat der Patient eine Chance auf selbstbestimmte Entscheidungen.“ Das, so haben Studien gezeigt, ist hilfreich: Der informierte Patient geht bewusster mit seiner Erkrankung um und hat im Verlauf meist weniger Krankheitsschübe. Neuestes Projekt der MS-Tagesklinik: eine Patientenschulung mit pflegerischer Unterstützung. Weitere Untersuchungen befassen sich etwa mit dem Einfluss von Sport oder von psychosozialen Faktoren auf den Krankheitsverlauf. Prof. Heesen: „Wir benötigen qualitätsgeprüfte, evidenzbasierte Patienteninformationen – und das nicht nur für Multiple Sklerose.“

Prof. Dr. Christoph Heesen, Leiter MS-Tagesklinik

Die Krankenhausapotheke des UKE

Fit für die Zukunft

Ein Bundesminister kommt nicht alle Tage ins UKE. Besuchsziel von Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) war die Krankenhausapotheke, und hier speziell die elektronische Arzneimittelversorgung. Das Hightechsystem zeigt beispielhaft, dass die Apotheke fit für die Zukunft ist – und sich nach dem Umbau 2015 noch moderner präsentieren wird.

Von Prof. Dr. Christian Gerloff, Stellvertretender Ärztlicher Direktor des UKE und Vorsitzender des Vorstandes, sowie Apothekenleiter Dr. Michael Baehr und seinem Team ließ sich Bundesminister Gröhe das Verfahren demonstrieren, das seit der Fertigstellung des Neuen Klinikums Anfang 2009 zum medizinischen Alltag im UKE gehört. Maschinen packen hier die oralen Arzneimittel für jeden einzelnen Patienten in Tütchen ab. Was Ärzte auf der Station in die elektronische Patientenakte eingetragen und Apotheker überprüft haben, ist der Arbeitsauftrag für den Medikamentencomputer. Täglich werden etwa 12 000 Einzeldosen hergestellt beziehungsweise kommissioniert und an die Stationen „just in time“ ausgeliefert. Darunter sind 7000 fest-orale Arzneimittel, die maschinell einzeln verpackt und mit Arzneimittelnamen, Applikationszeitpunkt und Einnahmehinweisen patientenbezogen gekennzeichnet werden.

Lob des Ministers auf Facebook

Als „gutes Beispiel für ein gelungenes eHealth-Projekt“ bezeichnete Minister Gröhe die elektronische Arzneimittelversorgung auf seiner Facebook-Seite. Das UKE sei „eine von ganz wenigen komplett papierlosen Kliniken in Europa“, ließ er seine Follower wissen.

Früher war die Krankenhausapotheke lediglich dafür zuständig, Medikamentenschränke auf den Stationen zu bestücken. Das Pflegepersonal musste dann anhand der oft schwer leserlichen Handschrift des Arztes die Präparate in der richtigen Dosierung ausgeben. Das neue Verfahren wurde eingeführt, um



Gesundheitsminister Hermann Gröhe lässt sich das System von Apothekerin Simone Melzer erläutern; rechts Apothekerin Beate Wickop



Auf dem UKE-Gelände: Dr. Michael Baehr, Gesundheitsminister Hermann Gröhe, Prof. Dr. Christian Gerloff und Simone Melzer

mögliche Behandlungsfehler zu vermeiden und damit die Arzneimitteltherapiesicherheit deutlich zu erhöhen. Mit dem elektronischen Verschreibungs- und Dokumentationsprogramm und der Verpackungsmaschine für Dragees, Kapseln und Tabletten wurden 2009 zunächst 26 Normal- und sieben Intensivstationen an die Unit-Dose-Versorgung angeschlossen. Heute sind es 71 Stationen mit über 1300 Betten und die Aufnahmestation der Zentralen Notaufnahme. „Ärzte, Apotheker und Pflegenden arbeiten gemeinsam



Unit-Dose-Versorgung: PTA Angelika Voss kontrolliert am Monitor in der Apotheke eingehende Verschreibungen einzelner Stationen



PTA Monika Kakkar überprüft die Tablettenschläuche, die in Einzeldosen aus dem Fertigungsautomaten kommen

in einem System, das in die elektronische Patientenakte integriert ist. Damit haben wir Neuland betreten und sind auch heute noch die einzige Klinik in Deutschland, bei der der Arzneimittelversorgungsprozess von der Verordnung bis zur Anwendung papierlos abgebildet wird“, erläutert Dr. Baehr.

Der Erfolg gibt ihm und seinem Team recht: Die Fehlerquote bei dem vollautomatisierten System, das derzeit im gesamten UKE auf eine neue Software (ID Medics) umgestellt wird, tendiert gegen null. Und auch in der Fachwelt gibt es seit Jahren große Anerkennung, zuletzt im Mai beim „39. Wissenschaftlichen Kongress des Bundesverbandes Deutscher Krankenhausapotheker“. Nina Hasait (Posterpreis) und Dzenefa Alihozic (Ausbildungspreis) konnten Auszeichnungen für Arbeiten erringen, die eng mit der innovativen Arzneimittelversorgung in Verbindung stehen.

Apotheke bietet mehr

Doch die Unit-Dose-Versorgung kennzeichnet lediglich einen Bereich der Krankenhausapotheke, ihr Leistungsspektrum ist sehr viel breiter:

Zentrale Zytostatikazubereitung: Für die Patienten des Onkologischen Zentrums stellt die Apotheke jährlich mehr als 50 000 Chemotherapie-Lösungen her. Die Zytostatika (Zellgifte), die bösartige Tumorzellen bekämpfen sollen, werden täglich individuell dosiert und unter aseptischen Bedingungen produziert.

Sterile Arzneimittelherstellung: Für die parenterale Ernährung von Früh- und Neugeborenen werden täglich unter sterilen Bedingungen spezielle Lösungen hergestellt; ebenso Infusionen für die Intensivstationen oder individuell dosierte Lösungen für die Schmerztherapie.

Unsterile Arzneimittelherstellung von Salben, Lösungen und Kapseln: Größter Abnehmer ist auch hier die Kinderklinik, weil es Arzneien in der für Kinder benötigten Dosierung häufig nicht gibt – eine anspruchsvolle, qualitätsgesicherte Aufgabe, die viel Handarbeit erfordert. **Bereitstellung von Bedarfs- und Notfallmedikamenten:** Die Arzneien werden über ein elektronisches Anforderungssystem in Packungen bestellt und ausgeliefert. Diese Versorgungsform wird auch weiterhin für OPs und Funktionsbereiche sowie für externe Einrichtungen bestehen bleiben. Die Krankenhaus-



PTA Stefanie Generalski zieht Zytostatikalösungen auf; dabei müssen höchste Sicherheitsvorkehrungen eingehalten werden



Fotos: Claudia Kerels (6), Anja Meyer



Sicher ist sicher: PTA Homa Omidwar bei der automatischen, aseptischen Herstellung von parenteraler Ernährung für Früh- und Neugeborene

Nachwuchsschulung: Die Krankenhausapotheke ist Pharmaziestandort Hamburg

apothekerin versorgt rund 2200 Betten im UKE, im Altonaer Kinderkrankenhaus und im Agaplesion Diakonieklinikum.

Klinische Studien und GERAS

Intensiv beteiligt ist die Krankenhausapotheke an Forschungsprojekten innerhalb des UKE. Prüfmedikationen für klinische Studien werden hergestellt und gelagert, spezielle Studienanforderungen wie die zufällige Verteilung (Randomisierung) übernommen. Dr. Baehr: „Mit unseren Apothekerinnen Anja Gärtner und Angela Goerke sowie unseren Study Nurses Ulrike Gogolka und Heike Artmann haben wir vier hochqualifizierte Mitarbeiterinnen, die die Studien qualitätsgesichert begleiten.“

Auch eigene Forschungsprojekte wie GERAS (Geriatrische Arzneimittelsicherheit) werden durchgeführt. „Die Zahl der Patienten über 65 nimmt stetig zu – trotzdem finden sie in Zulassungsstudien für Medikamente noch immer zu wenig Beachtung“, beobachtete Beate Wickop, Apothekerin für Geriatrische Pharmazie. In ihrer Doktorarbeit beschäftigte sie sich mit dieser Patientengruppe. „Menschen ab 65 Jahren reagieren auf viele Medikamente empfindlicher. Beispielsweise sollten Schlafmittel in möglichst niedriger Dosis verabreicht



Ein PDA (Persönlicher Digitaler Assistent) steuert den Arzneimittelbedarf



Das intelligente Gerät signalisiert Beatrice Preiß, welche Medikamente benötigt werden

werden, um Nebenwirkungen wie Tagesmüdigkeit und Sturzgefahr vorzubeugen“, so Wickop. Bisherige Listen über potenziell inadäquate Medikation (PIM) für diese Zielgruppe sind umfangreich und eher auf Ambulanz und Forschung ausgelegt. Mit GERAS ist es Wickop gelungen, eine praktische Checkliste für den klinischen Bereich zu erstellen. Sie soll den UKE-Teams auf Station hilfreiche Anhaltspunkte zum einfacheren und verbesserten Umgang mit Medikamenten für ältere Patienten liefern.

Apothekerin als Ausbildungsbetrieb

Darüber hinaus ist die Krankenhausapotheke Akademische Ausbildungsapotheke der Apothekerkammer Hamburg. Damit verpflichtet sie sich zu einer hochqualifizierten Ausbildung von Pharmazeuten im Praktikum. Deutschlandweit ist sie die erste mit diesem Titel ausge-



Die Krankenhausapotheke in Zahlen

Annähernd 100 Frauen und Männer arbeiten hier auf 65 Vollzeitstellen, darunter 23 Apotheker und 35 Pharmazeutisch-Technische Assistenten (PTA). Im Rahmen der elektronischen Arzneimittelversorgung werden täglich 12 000 Einzeldosen herausgegeben. Darüber hinaus hat die Apotheke 2013 insgesamt 50 720 Zytostatika-Lösungen und 19 171 sterile Arzneimittel hergestellt sowie 6789 Rezepturen zubereitet. Die Apotheke war an 54 klinischen Studien beteiligt, hat die Ausbildung von 12 Pharmaziestudenten und acht Doktoranden begleitet.



wichtiger Ausbildungsbetrieb für den



Auf Station: Apothekerin Nina Hasait (r.) unterstützt Dr. Alexandra König bei der Wahl und Dosierung der Medikamente



In der Rezeptur werden auch Salben in größeren Mengen hergestellt

zeichnete Krankenhausapotheke. Sie bildet Pharmazeutisch-Kaufmännische Angestellte (PKA, die früheren Apothekenhelfer) sowie Pharmaziestudenten (Famulatur und Praktisches Jahr) aus. „In der Krankenhausapotheke des UKE werden seit Jahrzehnten Pharmazeuten auf hohem fachlichen Niveau ausgebildet“, sagt Apothekerin und Ausbildungsleiterin Priv.-Doz. Dr. Claudia Langebrake.

Umbau 2015 abgeschlossen

Seit einigen Monaten wird die Apotheke intensiv umgebaut. Sieben Millionen Euro investiert das UKE in neue Herstellungsräume, in Material- und Personenschleusen, die die Arzneimittelsicherheit weiter erhöhen. Der Umbau erfolgt im laufenden Betrieb, doch ein Ende ist in Sicht: Anfang 2015 können die ersten Räume bezogen, einige Monate später die Arbeiten abgeschlossen werden. ■

„UKE-Apotheker sind die Manager der Arzneimitteltherapiesicherheit“

Welche Rolle spielt der Apotheker heute in der Krankenversorgung?

Dr. Baehr: Im UKE arbeiten die Kolleginnen und Kollegen mit Ärzten und Pflegekräften gemeinsam an der optimalen Arzneimittelversorgung. Dafür überprüfen sie jede Einzelverordnung, achten auf richtige Dosierungen, auf Wechselwirkungen, die richtige Therapiedauer und einen wirtschaftlichen Einsatz. Krankenhausapotheker im UKE sind nicht Kontrolleure, sondern Manager der Arzneimitteltherapiesicherheit.

Der Apotheker ist im UKE also eine Art Hightechmanager?

Richtig. Wir verfügen in Deutschland über eine ständig wachsende Zahl hoch



Dr. Michael Baehr (r.) im Gespräch mit Apothekerin Cornelia Tönnemann und Apotheker Gunnar Ebeling

wirksamer Medikamente. Die Therapie ist besser, aber auch anspruchsvoller und risikoreicher als früher. Deshalb haben wir unser Versorgungssystem radikal verändert und auf den neuesten Stand von Wissenschaft und Technik gebracht. Für die Patienten wollen wir ein Höchstmaß an Arzneimitteltherapiesicherheit.

Und deshalb bauen Sie gerade um?

Wir arbeiten in einem Gebäude aus dem Jahr 1977, seitdem ist hier nicht viel passiert. Außerdem verlangt die neue Apothekenbetriebsordnung, dass wir die Produktionsbedingungen von Arzneimitteln einem industriellen Standard anpassen. Uns kommt das sehr gelegen, denn somit bauen wir gleichzeitig unsere Kapazitäten in der individuellen Medikamentenzubereitung aus. Das ist im Hinblick auf unsere neue Kinderklinik und die Versorgung der Intensivstationen ausgesprochen wichtig. Kurz gesagt: Wir sind schon heute fit für die Zukunft und gehen mit dem Umbau noch einen weiteren Schritt nach vorne.

Neue Serie

UKE INside: Mehr Offenheit und Toleranz

Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt hat das UKE eine Unternehmenskultur bekräftigt, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung oder Identität sowie Behinderung wertschätzt. Anlass, die Vielfalt am UKE beispielhaft in einer Serie vorzustellen.

Folge 1: Inklusion am Arbeitsplatz

Menschen eine Chance geben

Keine Vorurteile, keine Barrieren, keine Benachteiligung. So könnte die inklusive Gesellschaft von morgen aussehen. Im UKE hat die Zukunft bereits begonnen.

Armand Cori steht in einer Stationsküche des UKE. Geschickt sortiert der 23-Jährige Messer und Gabeln in die Besteckkörbe und stapelt das saubere Geschirr aus der Spülmaschine in den Küchenschrank. Seit gut einem Jahr übernimmt er nun Aufgaben wie diese für die Klinik Gastronomie Eppendorf (KGE). Im UKE hat Cori zum ersten Mal das Gefühl, so akzeptiert zu werden, wie er ist. „Es bedeutet mir sehr viel, im UKE zu arbeiten“, sagt er.

Jahrelang erschwerten dem gebürtigen Kosovaren eine Lernschwäche sowie eine körperliche Behinderung die Suche nach einem regulären Arbeitsplatz. Nach dem Hauptschulabschluss und einer Berufsorientierungsphase folgten zahlreiche Praktika. Er erschien immer zuverlässig zur Arbeit, doch eine langfristige Perspektive ergab sich nie. Bis er über das so genannte „Hamburger Budget für Arbeit“ ans UKE vermittelt



Zum ersten Mal fühlt sich Armand Cori aus der Klinik Gastronomie Eppendorf (KGE) so akzeptiert, wie er ist



In der Küche packt Armand Cori mit an

wurde. Das Modellprojekt der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, das das UKE maßgeblich unterstützt, hilft Menschen mit schwerer Behinderung dabei, einen Job zu finden.

„Auch wir wollen schwerbehinderten Menschen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt geben“, betont KGE-Chef

Manfred Hannig. Unterstützt wird er dabei von einem Jobcoach der Hamburger Arbeitsassistenz, einem Fachdienst, der sich auf die Eingliederung von Menschen mit Behinderung in Unternehmen spezialisiert hat. Mittlerweile hat Hannig in den UKE-Servicegesellschaften sechs Menschen mit Behinderungen über das „Hamburger Budget für Arbeit“ eingestellt, weitere sollen in den nächsten Monaten und Jahren folgen.

„Wir beschäftigen seit vielen Jahren Menschen mit Behinderungen, weil wir möchten, dass sie gleichberechtigt am Arbeitsleben teilhaben. Damit wollen wir unserer unternehmerischen Verantwortung gerecht werden und unseren Beitrag zu einer toleranten und verantwortungsbewussten Gesellschaft leisten“, erklärt Michael van Loo, Ge-



Nachgefragt bei Personalleiter Michael van Loo

Herr van Loo, welche Rolle spielt Vielfalt am UKE?

Michael van Loo: Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt hat sich das UKE bewusst für eine Personalpolitik entschieden, die unsere Unternehmenskultur in Richtung Offenheit und Toleranz weiterentwickelt. Dabei stellen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Zentrum: Indem wir betriebliche Rahmenbedingungen schaffen, unter denen wir ihre Potenziale erkennen und fördern können, wollen wir das Klima am UKE positiv beeinflussen und den Teamgeist fördern.

Das Thema ist am UKE aber nicht neu, oder?

In der Tat arbeitet das UKE als Universitätsklinikum bereits seit Jahrzehnten mit interdisziplinären und interprofessionellen Teams aus Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion etc. Mit der beschäftigtenorientierten Personalpolitik verfolgen wir diesen Ansatz nun strategisch und systematisch.

Welche Vorteile sehen Sie in der beschäftigtenorientierten Personalpolitik konkret?

Wir konnten frühzeitig eine Reihe von Maßnahmen einführen, die etwa die Gesundheit der Mitarbeiter fördern und zur Inklusion oder zur Gleichstellung positiv beitragen. Damit beziehen wir uns auf eine große Bandbreite an lebensphasen- und situationsabhängigen Bedürfnissen unserer Mitarbeiter. Noch bevor die Medien über demografischen Wandel und Diversity, also Vielfältigkeit, berichteten, haben wir bei uns ein entsprechendes Selbstverständnis etabliert. Das macht uns als Arbeitgeber für aktuelle und künftige Mitarbeiter attraktiv, erweitert den Kreis potenzieller Kandidaten – und zeigt uns, dass wir als Universitätsklinikum für die Zukunft gut aufgestellt sind.

schaftsbereichsleiter Personal, Recht und Organisation. Er ist sich sicher: „Die aktive Integration unterschiedlicher Talente ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für das Unternehmen.“

Dabei, so ergänzt Kornelia Anders, Beauftragte des Arbeitgebers für die Belange von Menschen mit Behinderung, werde viel Wert darauf gelegt, die Arbeitsumgebung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verbessern und ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Rampen sollen beispielsweise den Zugang zu Gebäuden, ein spezieller Büro-Lift für Akten die Arbeit für Menschen im Rollstuhl erleichtern – genauso wie flexible Arbeitszeitmodelle und die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten.



charta der vielfalt



Armand Cori war von Anfang an beeindruckt, wie unvoreingenommen ihm die UKE-Mitarbeiter begegnen. „Wenn meine Kollegen merken, dass ich erschöpft bin, unterstützen sie mich. Genauso packe ich mit an, wenn ich sehe, dass ihnen die Arbeit über den Kopf wächst“, berichtet Cori.

Mittlerweile ist er fester Bestandteil des Küchenteams und verabredet sich auch nach Feierabend mit den Kollegen. Die Arbeit am UKE hat sein Leben verändert. Er ist unabhängiger geworden, mutiger, verdient selbstständig Geld wie jeder andere auch. Seine Erfahrungen gibt er mittlerweile als sogenannter Experte für Arbeit an andere Menschen mit Lernschwierigkeiten weiter. ■

Aktives UKE

Interkulturelle Öffnung

In Hamburg leben rund 530 000 Menschen mit Migrationshintergrund, das sind 30 Prozent der Bevölkerung. Die damit einhergehende kulturelle und sprachliche Vielfalt bedeutet eine wertvolle gesellschaftliche Bereicherung. „Diese Vielfalt stellt die Gesundheitsversorgung aber auch vor Herausforderungen“, sagte Dekan Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus bei einer wissenschaftlichen Tagung zur interkulturellen Öffnung der Gesundheitsversorgung. Initiiert und organisiert wurde die Veranstaltung von der AG Psychosoziale Migrationsforschung (Leitung Dr. Mike Möske), Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie. Die Tagungsteilnehmer waren sich einig, dass Menschen mit Migrations-



Prof. Koch-Gromus spricht sich für eine offene Gesundheitsversorgung aus

hintergrund die gleiche Teilhabe an gesundheitlichen Prozessen ermöglicht werden müsse. Am UKE, so der Dekan, gebe es in Klinik, Forschung und Lehre zahlreiche Projekte, die sich mit dem Thema „Migration und Gesundheit“ befassen. Die Flüchtlingsambulanz, der Dolmetscherdienst (er bietet 52 Sprachen an) oder auch der Gebetsraum für Muslime seien praktische Beispiele, auch befindet sich im UKE eine AG Interkulturelle Öffnung in Gründung.

Internationale Gastbeschäftigte im UKE

Wenn Wissen auf Reisen geht

Jedes Jahr kommen rund 150 Gastärzte und 450 Gaststudenten ins Universitätsklinikum zu Weiterbildungszwecken oder zum Wissensaustausch auf Augenhöhe. Fast ebenso viele Hamburger Jungmediziner gehen zeitweise ins Ausland. Dabei werden sie im UKE von Anfang an engmaschig gecoacht und gezielt betreut.

Sherif Abdallah hat es geschafft: Im April dieses Jahres bestand er die Facharztprüfung in Oralchirurgie. „Schon während meines Zahnmedizinstudiums in Syrien wusste ich, dass ich zur Weiterbildung nach Deutschland kommen will“, sagt der 30-Jährige, der seit 2012 als Gastarzt in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) des UKE ausgebildet wird und dort am liebsten im OP steht. Besonders faszinieren ihn die komplizierten Fälle wie Rekonstruktionen von Gesichts- und Kieferknochen oder mikrochirurgische Gewebetransfers infolge von Tumoren. „In Syrien haben wir zwar viele Patienten mit denselben Problemen, aber weder das Wissen noch die technischen Möglichkeiten, allen zu helfen“, sagt Abdallah. Auch das motivierte ihn, nach Hamburg zu gehen.

Eng betreut von Anfang an

Sherif Abdallah ist einer von rund 150 Gastärzten, die das Universitätsklinikum im Schnitt jährlich aufnimmt. Die Mediziner verbringen zwischen einer Woche und sieben Jahren im UKE – je nach Grund ihres Aufenthaltes. Manche kommen zur Facharztausbildung, andere als Gastoperateure, Gastwissenschaftler oder Praktikanten, schwerpunktmäßig aus arabischen Staaten. Betreut werden alle aus einer Hand: Julia



Seinen Facharzt in Oralchirurgie hat Gastarzt Sherif Abdallah aus Syrien – hier zusammen mit Krankenpflegerin Vivienne Berthold im Gespräch mit Patientin Melanie Kerlin – in der Tasche

Hegemeister und Manuela Marquardt im Geschäftsbereich Personal, Recht und Organisation (GB PRO) bieten ein Rundum-Service-Paket von Anfang an. „In erster Linie unterstützen wir den Arzt im Vorwege dabei, alle notwendigen Dokumente zu sammeln, und lassen sie prüfen, damit er pünktlich im UKE starten kann“, sagt Julia Hegemeister, die sich seit acht Jahren im UKE um den Bereich „Internationales“ kümmert. Dazu gehören, bei den entsprechenden Behörden Bescheinigungen zur Erteilung von Visa, Arbeits-, Aufenthalts- und Berufserlaubnisurkunden einzuholen und



Starkes Duo: Julia Hegemeister (l.) und Manuela Marquardt unterstützen UKE-Gastärzte

Approbationen zu beantragen. Um die Betreuung internationaler Gäste zukünftig noch stärker zu zentralisieren und die Sichtbarkeit des UKE im Ausland zu erhöhen, wurde im April 2013 die „AG Internationales“ unter Leitung des Dekanats eingesetzt. Die Arbeitsgruppe, bestehend unter anderem aus Wissenschaftlern verschiedener Bereiche, GB PRO, UKE-Consulting und International Office, trifft sich ein Mal im Monat, um

Interkulturelle Bildung Hamburg (IBH) geplant, das neuerdings auch Kurse in medizinischem Deutsch anbietet. Darüber hinaus wird es im UKE einen offiziellen Begrüßungstag für Gastärzte mit Vertretern des UKE und der IBH geben. Außerdem ist geplant, die Ärzte vor ihrem Start auf Station einmal wöchentlich an einer medizinisch-technischen Unterweisung für ihr neues Arbeitsfeld teilnehmen zu lassen.



Beate Schmidt, Prodekanat für Lehre, berät internationale Gaststudenten, wie hier Chousein Kechagia aus Istanbul, und UKE-Studenten rund um ihren Auslandsaufenthalt

sich über aktuell laufende Partnerschaften auszutauschen und bestehende Informationsangebote zu überarbeiten.

Ab Herbst kommt ein neues Förderprogramm für Gastärzte: Mit individuell auf ihr jeweiliges Niveau zugeschnittenen Sprachkursen sollen sie zukünftig noch effizienter auf ihren Einsatz im UKE vorbereitet werden. „Nicht nur für die kollegiale Zusammenarbeit auf Station sind gute Deutschkenntnisse unumgänglich, sondern auch für den Kontakt mit Patienten und Angehörigen“, betont Marquardt. Konkret ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Sprachinstitut

Auf und davon

Auch die Studierenden des UKE schauen gern über den eigenen Tellerrand. Ihre Auslandsaufenthalte sind organisatorisch im Prodekanat für Lehre im Bereich „Internationaler Austausch“ bei Beate Schmidt und Giana Soulou angesiedelt. „Wir haben intensive Partnerschaften mit 20 Universitäten in ganz Europa“, erklärt Schmidt, die seit 19 Jahren im UKE die Auslandsmobilität koordiniert. Jedes Jahr kommen und gehen durchschnittlich 45 Erasmusstudenten, weitere rund 230 UKE-Studenten gehen als Freemover, das heißt ohne Pro-

gramm, ins Ausland. Chousein Kechagia kam vor sieben Monaten aus Istanbul mit Erasmus nach Hamburg – und fand auf Anhieb seine medizinische Berufung. „Die Vorlesungen und das Praktikum in der Augenheilkunde haben mich so gepackt, dass ich mich ohne zu zögern für dieses Fach entschieden habe“, erzählt der 25-jährige Medizinstudent im 5. Studienjahr. Im UKE habe er sich vom ersten Moment an heimisch gefühlt. „Dafür haben vor allem Frau Schmidt und Frau Soulou aus dem Dekanat gesorgt, die mir bei allem Bürokratischen sehr geholfen haben“, so Kechagia. Die Koordinatorinnen für internationalen Austausch coachen sowohl heimische als auch ausländische Studierende in allen Bereichen von der Planung des Auslandsaufenthalts bis zur Rückkehr. „Wir helfen bei der Wahl des Stundenplans, übersetzen Empfehlungsschreiben und erledigen gemeinsam alle nötigen Formalien“, erklärt Soulou. Darüber hinaus sind sie auch Ansprechpartner, wenn es um die Unterkunftssuche geht.

Zurück ans UKE

In wenigen Tagen fährt Chousein Kechagia wieder nach Istanbul. Was ihn im UKE nachhaltig beeindruckt hat? „Der stets freundliche und offene Umgang zwischen Professoren und Studenten, Ärzten und Patienten“, antwortet er prompt. Nach Abschluss seines Medizinstudiums im nächsten Jahr will er zurück ans UKE und seinen Facharzt machen. Zur Vorbereitung hat er bereits jede Menge medizinische Fachliteratur im Gepäck. Auch Sherif Abdallah plant, seinen Aufenthalt im UKE zu verlängern. Im September will er im MKG mit seiner Doktorarbeit starten – Oberarzt Prof. Dr. Reinhard Friedrich hat ihm bereits seine Unterstützung zugesagt. ■



Fotos: Zentralinstitut für Arbeitsmedizin

Studierende der „Maritimen Medizin“ mit den Dozenten Christoph Sevenich (l.), Dr. Alexandra Preisser (z.v.l.) und Prof. Dr. Volker Harth (r.)

Neues Wahlpflichtfach „Maritime Medizin“ im UKE

Blick über den Tellerrand

Seit Mai können Medizinstudenten am UKE das Wahlpflichtfach „Maritime Medizin“ belegen. Es wird von Deutschlands ältester ziviler Forschungseinrichtung im Bereich Schifffahrtsmedizin, dem Hamburger Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (ZfAM), angeboten.

Zu den ersten Studenten, die das Wahlpflichtfach „Maritime Medizin“ belegt haben, gehört Robert Wiegmann. Er begleitete mit einer Reihe Kommilitoninnen und Kommilitonen den Hafentarzt bei der Begehung des Containerriesen „Hong Kong Express“. Von dem Besuch ist er noch immer begeistert. Mit einer Kapazität von gut 13 000 Standardcontainern gehört die „Hong Kong Express“ immerhin zu den größten Containerschiffen der Welt. „Das waren spannende Einblicke fernab von Hörsaal, Labor und Klinik“, sagt der 23-Jährige.

Der Kapitän ist an Bord auch der Arzt

An Bord begutachten die Studenten den Sanitätsbereich, lassen sich die verschiedenen Arbeitsbereiche erläutern. „Das ist ein wesentliches Ziel des neuen Wahlpflichtfachs“, erläutert Prof. Dr. Volker Harth, Direktor des Zentralinstituts für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin. „Wir wollen den angehenden Ärztinnen und Ärzten die vielseitigen gesundheitlichen Risiken in der Schifffahrt sowie im Hafen aufzeigen und ihnen Kenntnisse über die medizinische Versorgung an Bord vermitteln.“



Ganz schön hoch: Über eine Gangway gelangen die Seeleute von Bord



Die Schiffsapotheke ist mit den wichtigsten Medikamenten ausgestattet



Die Ausstattung im Sanitätsbereich des Containerschiffes ist sehr überschaubar

An Bord ist der Kapitän oder der Schiffsoffizier mitunter auch gleichzeitig der Arzt, wie Robert Wiegmann erfahren hat. „Der Kapitän hat eine Grundausbildung in Notfallmedizin, darf bestimmte Medikamente verabreichen und kann kleinere Wunden nähen. In schwierigen Fällen zieht er die ärztliche Notdienstzentrale in Rotterdam hinzu, die ihn dann im Bedarfsfall auch per Telemedizin unterstützt.“

Maritime Medizin hat in Hamburg eine lange Tradition. Das ZfAM, eine gemeinsame Einrichtung des UKE und der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, verfügt über jahrelange praktische Erfahrung in der Ausbildung von Schiffsoffizieren, insbesondere was die medizinische Versorgung an Bord von Handelsschiffen angeht, sowie in der Durchführung wissenschaftlicher Projekte im Hafen und an Bord. Die enge Zusammenarbeit mit dem Hafentarztlichen Dienst der Freien und Hansestadt Hamburg ermöglicht den Studierenden aus dem UKE nun unter anderem die Begehung von Containerschiffen.

Dieser Praxisbezug hat es auch Julia Runge angetan. Die 28-Jährige gehört



Ein Containerriesen auf großer Fahrt. Die Studenten waren an Bord der „Hong Kong Express“

ebenfalls zu den ersten Studierenden des neuen Wahlpflichtfachs. Sie half in der Seemannsprechstunde der Seemannsmission Duckdalben im Hamburger Hafen aus. Einmal wöchentlich versorgen hier ein Arzt und eine Krankenschwester Seeleute aus aller Welt.

Als Runge in der Sprechstunde arbeitete, lag gerade das Kreuzfahrtschiff „Queen Elizabeth“ in den Docks. Dadurch lernte die Studentin viele der unter Deck arbeitenden Besatzungsmitglieder des Kreuzfahrers kennen, die bei ihr medizinischen Rat suchten. „Es war eine sehr interessante Möglichkeit, mehr vom Alltag der Seeleute zu hören.“ Häufig haben diese kaum Gelegenheit, ihr Schiff zu verlassen, denn die Liegezeiten im Hafen sind aus Kostengründen meist nur noch sehr kurz.

Den Seeleuten zuhören

In der Seemannsprechstunde geht es vor allem um die medizinische Grundversorgung: Blutdruck und Puls messen, Lunge abhören. Andere klagen über Kopfschmerzen, Rückenschmerzen oder benötigen eine Salbe gegen trockene Haut. „Doch die meisten Seeleute kommen, um zu erzählen. Man merkt, dass es vielen einfach gut tut, wenn man ihnen zuhört“, sagt Runge. Den Helfern in der Sprechstunde vertrauen sich die Seeleute oft an, weil sie hier anonym bleiben dürfen. „Den Bordarzt fürchten sie hingegen – aus Angst, ihren Job zu verlieren, wenn er sie krankschreibt.“

Durch solche praktischen Exkursionen und Expertenvorlesungen werden die Studenten mit den medizinischen und arbeitsmedizinischen Herausforderungen des globalen Schiffsverkehrs vertraut gemacht. Das Team des ZfAM hat dazu zusätzlich vier Gastdozenten unter anderem aus dem Schiffahrtsmedizinischen Institut der Marine in Kiel sowie nautische Offiziere und erfahrene Ärzte von Kreuzfahrtschiffen verpflichtet.

Auch wenn Wiegmann und Runge beruflich andere Wege innerhalb der Medizin einschlagen wollen, sind sie von der Sinnhaftigkeit des Wahlpflichtfachs „Maritime Medizin“ überzeugt. Der Blick über den Tellerrand lohne sich, sagt Julia Runge: „Ich habe in der Seemannsprechstunde viel über andere Kulturen und über andere Aspekte der Medizin gelernt. Das war sehr hilfreich.“ ■



Erkrankt ein Seemann, wird er auf die schiffseigene Krankenstation gebracht

GMA-Jahrestagung im UKE

Kongress zur Lehrforschung

Vom 25. bis 27. September diskutieren 700 Experten über neue Aspekte der medizinischen Lehre.

Die Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) findet im September 2014 im UKE statt. Dazu erwartet das Orga-Team um Prof. Dr. Andreas Guse, Prodekan für Lehre, Prof. Dr. Wolfgang Hampe, Lehrprofessur Biochemie, und Dr. Olaf Kuhnigk, Leiter des Prodekanats für Lehre, mehr als 700 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Diskutiert wird im Campus Lehre (Gebäude N55) über neue Aspekte der medizinischen Lehre, jüngste Erkenntnisse aus der Lehrforschung und Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Curricula an Hochschulen.

100 Vorträge – neuer GMA-Rekord

Human-, Tier- und Zahnmediziner, Wissenschaftler aus den Studiengängen der Gesundheitsberufe und Entscheidungsträger aus den Dekanaten halten 100 Vorträge, präsentieren 184 Poster und bieten 30 Workshops an – ein neuer Rekord für die GMA-Jahrestagungen. Erwartet werden Experten aus dem In- und Ausland, darunter die Keynote-Sprecher Jonathan Silverman von der Universität Cambridge und Viktor Oubaid vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

Programm, Anmeldung und weitere Informationen unter www.gma2014.de. Die Ärztekammer Hamburg hat die Tagung als Fortbildungsveranstaltung für Ärztinnen und Ärzte anerkannt. Auch alle weiteren, an der Lehre interessierten Berufsgruppen sind zu dem Kongress eingeladen.

Versorgung von Schwerkranken in der Zentralen Notaufnahme (ZNA)

Jede Minute zählt

Ein Hubschrauber im Landeanflug – dann ist schnelle Hilfe für Unfallopfer, Herzinfarkt- oder Schlaganfallpatienten gefragt. Erste Anlaufstelle für schwer erkrankte oder verletzte Menschen aus Hamburg und Umgebung ist die Zentrale Notaufnahme (ZNA) des UKE. An 365 Tagen im Jahr hat die ZNA ihre Türen geöffnet – rund um die Uhr.



Ein Rettungshubschrauber der Bundeswehr ist gelandet. Der Patient wird von Pflegekräften der ZNA in Empfang genommen

Rund 250 Mal im Jahr landet ein Rettungshubschrauber auf dem Dach des Neuen Klinikums. Neben Unfallopfern und schwerst kranken Notfallpatienten werden häufig Intensivverlegungen aus Krankenhäusern der Region eingeflogen. Die Notfallpatienten gelangen zunächst in einen der zwei Schockräume, wo ein interdisziplinäres Ärzteteam – unterstützt von speziell geschulten Pflegekräften – lebensrettende Maßnahmen einleitet. „Die Voraussetzung für exakte und schnelle Diagnosen im Schockraum ist die sichere und strukturierte Zusammenarbeit der fachübergreifenden Teams“, sagt Dr. Ulrich Mayer-Runge, Ärztlicher Leiter der ZNA. Dies wird regelmäßig geübt – einmal im Quartal werden die verschiedensten Szenarien durchgespielt, bis jeder Handgriff sitzt. 69 537 Patienten wurden 2013 in der ZNA des UKE versorgt, so viele wie noch nie. Nicht alle sind schwer erkrankt oder verletzt. Dr. Mayer-Runge: „Patienten mit weniger starken Beschwerden müssen in der Notaufnahme mitunter leider warten, weil wir uns natürlich zuerst um die schwer Verletzten oder Erkrankten kümmern müssen.“ ■



Vom Dach aus informieren Maik Hackbarth (l.) und Maria Bremer das Ärzteteam einige Etagen tiefer über das Eintreffen des Patienten



Übergabe des Patienten im Schockraum: Der begleitende Notarzt brieft die Crew und erläutert bislang ergriffene Maßnahmen



Vorbereitung der arteriellen Blutdruckmessung durch den Anästhesisten Prof. Dr. Rainer Kiefmann

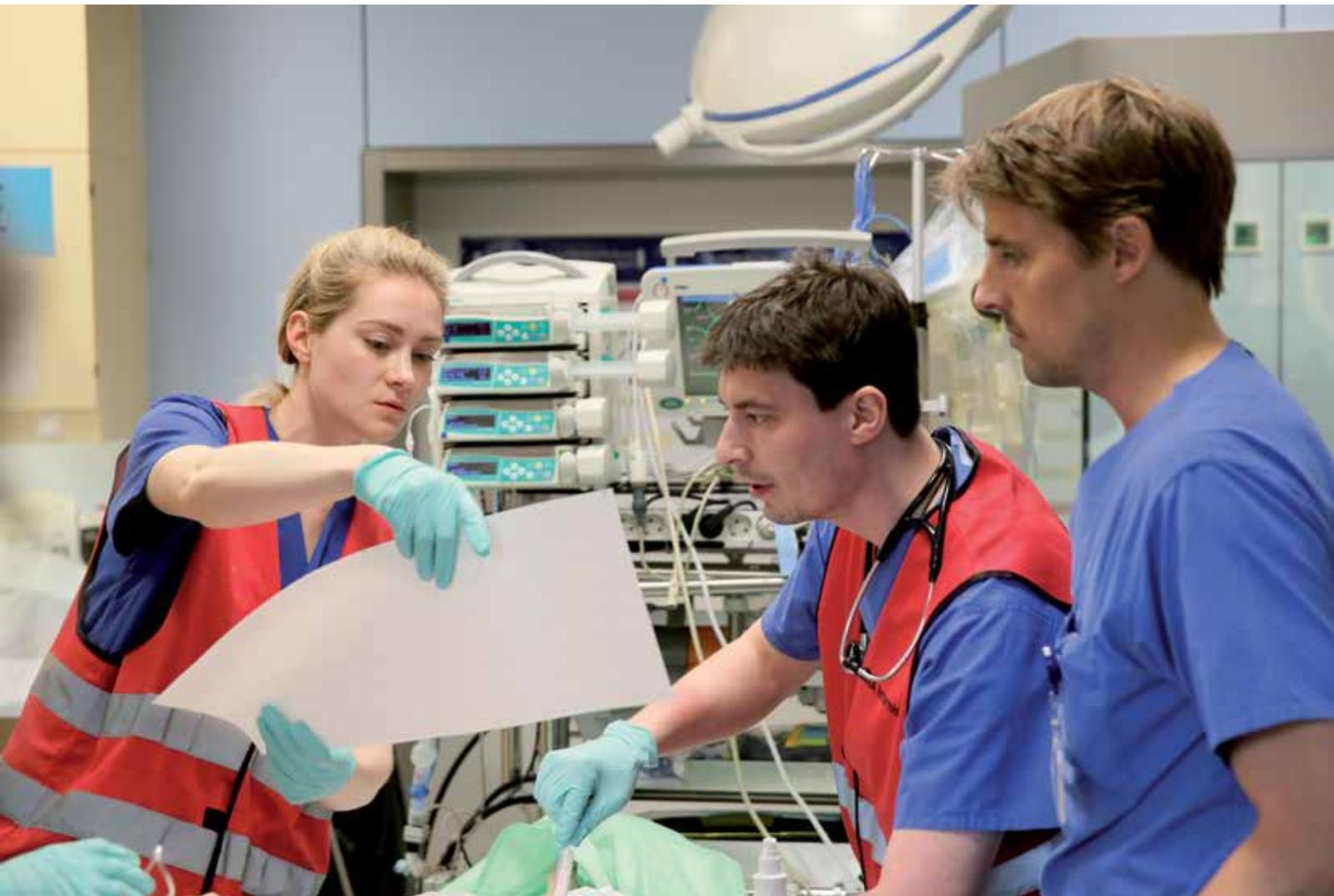


Experten verschiedener Fachrichtungen wie MKG-Chirurgin Meike Fraederich werden bei der Erstbehandlung oft hinzugezogen



Die Pflegekräfte haben bei der Erstversorgung der Patienten im Schockraum wichtige Aufgaben zu bewältigen

Fotos: Axel Kirchhof



Ist das Herz-Kreislauf-System okay? Internist Dr. Johannes Jochum (M.) prüft EKG-Aufzeichnungen, die ihm Pflegerin Anna Hartzsch präsentiert



Aus dem Schockraum geht es über ein kurzes Stück Flur zur radiologischen Abteilung. Hier kann der Patient geröntgt werden



Pflegerin Anna Hartzsch und Anästhesist Dr. Malte Issleib bereiten eine Patientin auf eine Computertomographie (CT) vor



Lagebesprechung am Stützpunkt 1: Die Pflegekräfte koordinieren gemeinsam den weiteren Ablauf



Prof. Dr. Christian Büchel, Institut für Systemische Neurowissenschaften



Prof. Dr. Andreas Engel, Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie

Neuroforscher Prof. Büchel und Prof. Engel

Dem Gehirn bei der Arbeit zusehen

Gedankenlesen, Maschinen mit bloßem Willen steuern – in Science-Fiction-Filmen ist das alles kein Problem. Doch wie lange dauert es noch, bis das auch in der Realität möglich ist? In den vergangenen Jahren haben die Neurowissenschaften erhebliche Fortschritte gemacht, insbesondere durch die Entwicklung neuer bildgebender Verfahren.

Dem Gehirn bei der Arbeit zuzusehen, steht im Fokus der Arbeit von Prof. Dr. Christian Büchel, der das Institut für Systemische Neurowissenschaften leitet, und Prof. Dr. Andreas Engel, Direktor des Instituts für Neurophysiologie und Pathophysiologie. Beide waren maßgebliche Organisatoren des 20. Jahreskongresses der „Organization for Human Brain Mapping“, einer internationalen Vereinigung, die sich mit der Erforschung der Abläufe im menschlichen Gehirn mithilfe bildgebender Verfahren wie der Magnetresonanztomografie beschäftigt. Rund 3000 Experten aus mehr als 20 Ländern waren zum weltweit größten Kongress dieser Art Anfang Juni nach Hamburg gekommen.

Prof. Büchel reiste aus Kalifornien an, da er gerade im Rahmen eines internationalen Verbundprojektes an der Stanford

University forscht. Seit 2001 messen die UKE-Wissenschaftler aus Büchels Arbeitsgruppe mit einem Hochfeld-Magnetresonanztomographen die Aktivität der Nervenzellen im Gehirn im Millimeterbereich. Wie funktioniert Erinnern? Wie treffen wir Entscheidungen? An acht Forschungsschwerpunkten und drei weiteren Spezialthemen arbeitet das Institut aktuell. Die Liste der Kooperationen mit Partnern innerhalb und außerhalb des UKE ist lang, auch das Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg (ZMNH) zählt dazu.

Büchel und Engel haben bereits zahlreiche Projekte gemeinsam gestaltet. Prof. Engel erforscht zusammen mit seinem Team die neurobiologischen Grundlagen von Wahrnehmung und Bewusstsein. Jemandem zuhören, sich erinnern oder etwas spüren – das gelingt

nur, wenn im Gehirn Netzwerke, die sich über mehrere Hirnregionen erstrecken, synchron aktiv sind, sonst treten Störungen oder gar Krankheiten auf.

Diese Forschungsarbeit schafft die Basis, um im Rahmen des europaweiten Human Brain Projektes (HBP) gemeinsam mit der Universität Amsterdam der Frage nachzugehen, wie das Gehirn Entscheidungen trifft. Beim HBP, das mit 500 Millionen Euro EU-Geldern ausgestattet ist, sollen die Leistungen eines ganzen Gehirns innerhalb von zehn Jahren in einer Art Supercomputer nachgebildet werden. In einem zweiten Projekt im Rahmen des HBP will Prof. Engel mit seinem Team herausfinden, wie Roboter und Gehirn besser kommunizieren können – ein hochaktuelles Thema, das auch beim Kongress in Hamburg viel diskutiert wurde. ■

UKE-Forscher untersuchen Störungen im Tag-Nacht-Rhythmus

Wettlauf gegen die innere Uhr

Wer dauerhaft gegen die innere Uhr lebt, riskiert seine Gesundheit. Wie Diabetes und Nachtarbeit zusammenhängen, untersucht ein EU-Forschungsprojekt, das am UKE koordiniert wird.



Fotos: Felizitas Tomrlin/UKE (5); tudijurnal/fotolia.com

Neben verschiedenen Laboruntersuchungen werden auch die Hirnströme der Probanden während des Schlafs mittels EEG aufgezeichnet und analysiert



Verkabelt: Die Studienteilnehmer verbringen eine oder mehrere Nächte im Schlaflabor

Jeder 14. Erwachsene in Deutschland arbeitet im Schichtdienst. „Wer über Jahre seinen Beruf auch nachts ausüben muss, trägt ein fünffach erhöhtes Risiko, an Diabetes oder dem metabolischen Syndrom zu erkranken“, sagt Prof. Dr. Rainer H. Böger, Leiter des Instituts für Klinische Pharmakologie und Toxikologie im UKE und Koordinator der Studie „Europäische Forschung der zirkadianen Rhythmen und Diabetes“, kurz Eu-RhythDia. Ziel der Wissenschaftler ist es, den Ursachen gesundheitlicher Risiken auf den Grund zu gehen und Strategien zu entwickeln, damit trotz Nachtarbeit möglichst keine Diabetes entsteht.

Das Projekt, das die EU über fünf Jahre mit rund sechs Millionen Euro fördert, ist auch gesundheitspolitisch und gesellschaftlich von großer Bedeutung. Neuere Erhebungen des Berliner Robert Koch-Instituts (RKI) zeigen, dass in den

vergangenen Jahren allein in Deutschland etwa zwei Millionen Menschen neu an Diabetes erkrankt und aktuell annähernd sechs Millionen betroffen



sind. „Deshalb sind Ursachenforschung, Präventionsangebote und effektive Diagnosemöglichkeiten wichtig“, erläutert Prof. Böger.

Den Metabolismus überlisten

Fest steht: Unser Stoffwechsel hat vorgegebene Zeiten. Morgens fährt er hoch und bringt uns auf Touren. Am Abend wird er träger – und wir werden müde. „Diesen Mechanismus wollen wir versuchen auszuhebeln“, erklärt Böger. So soll die Studie prüfen, ob durch eine gezielte, tageszeitlich abgestimmte Intervention der Zeitgeber für innere Uhren verstellt werden kann. „Dafür ist es notwendig,

den Stoffwechsel aktiv zu halten“, sagt der Studienleiter. Dies geschieht mit einer Lichttherapie, der Gabe des Hormons Melatonin, das den Wach- und Schlafrythmus steuert, und Bewegungsaufgaben. Im Universitätsklinikum werden zur Zeit 40 Probanden zwölf Wochen lang getestet. Die meisten von ihnen sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE, andere arbeiten bei der Polizei oder im Hamburger Hafen. Die erste Bilanz nach nur vier Wochen ist durchweg positiv: „Viele berichten, durch die halbe Stunde Sport vor Schichtbeginn deutlich besser durch die Nacht zu kommen“, sagt Böger. Ziel ist es, langfristig Lösungen zu finden, um Diabeteserkrankungen durch Nachtschichtarbeit zu verhindern.

Für die Studie werden noch 30 gesunde Probanden gesucht. Anmeldungen und weitere Informationen gibt es für Interessierte unter Tel. 7410-516 00. ■

vorgestellt

Neu im UKE



Prof. Dr. Jürgen Gallinat ist seit 1. Juli neuer Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Er war zuletzt Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik der Berliner Charité. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem die Therapie- und Versorgungsstrukturen in Psychiatrie und Psychotherapie sowie die Bedeutung von Neurotransmittern und Neuromodulatoren für Verhalten, Kognition und Psychopathologie. Prof. Gallinat hat die Nachfolge von Prof. Dr. Dieter Naber angetreten.

Neue Aufgaben



Priv.-Doz. Dr. Ulla Kasten-Pisula ist neue Leiterin (komm.) des Geschäftsbereichs Sicherheit und Umwelt. Sie löst Horst

Schmeltzle ab, der das UKE zum 30. Juni 2014 verlassen hat. Dr. Kasten-Pisula ist seit 2012 Beauftragte für Biologische Sicherheit/Gentechnik des UKE, davor war sie seit 1995 im Forschungslabor der Experimentellen Radioonkologie für das UKE tätig.



Dr. Katharina Woelert, Institut für Geschichte und Ethik in der Medizin, ist zur neuen Beauftragten für Klinische Ethik des

UKE ernannt worden. Die promovierte Historikerin hat auch die Geschäftsführung des neu gegründeten Klinischen Ethikkomitees übernommen.

Ernennung zum Professor/ zur Professorin gemäß §17 (außerplanmäßige Professur)



Prof. Dr. Stefan Kindler, Institut für Humangenetik.



Prof. Dr. Stefan Kluge, Klinik für Intensivmedizin.



Prof. Dr. Tim Magnus, Klinik und Poliklinik für Neurologie.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr. Julian zur Wiesch, I. Medizinische Klinik, für das Fach Innere Medizin.



Priv.-Doz. Dr. Alexander Gröbe, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, für das Fach Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.



Priv.-Doz. Dr. Boris Hoffmann, Klinik für Kardiologie mit Schwerpunkt Elektrophysiologie, für das Fach Innere Medizin.



Priv.-Doz. Dr. Christina Andreou, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie.



Priv.-Doz. Dr. Katharina Herberger, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen, für das Fach Dermatologie.



Priv.-Doz. Dr. Olaf Kuhmig, Prodekanat für Lehre, für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie.



Priv.-Doz. Dr. Alexander Spiro, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, für das Fach Orthopädie und Unfallchirurgie.



Priv.-Doz. Dr. Tim Jürgens, Institut für Systemische Neurowissenschaften, für das Fach Neurowissenschaften.



Priv.-Doz. Dr. Georg Rosenberger, Institut für Humangenetik, für das Fach Molekularbiologie.

Ruf nach Hamburg erhalten

Priv.-Doz. Dr. Verena Keitel-Anselmino, Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, hat einen Ruf auf die neue W2-Professur für Seltene Erkrankungen mit dem Schwerpunkt Stoffwechselerkrankungen erhalten.

Dr. Kai Rothkamm, Public Health England, Chilton, hat einen Ruf auf die W3-Professur für Experimentelle Radioonkologie erhalten. Die Stelle ist am Onkologischen Zentrum, Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, loziert.

Ruf nach Hamburg angenommen



Prof. Dr. Ania Muntau, Dr. von Hauner-sches Kinderspital der Universität München, hat den Ruf auf die Professur für Kinder- und Jugendmedizin im Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin angenommen. Sie tritt ihre Stelle am 1. September an.

Ehrung/Ehrenamt

Prof. Dr. Stefan Kluge, Direktor der Klinik für Intensivmedizin, wurde auf der 46. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin (DGIIN) zum Präsidenten der DGIIN ernannt.

Prof. Dr. Alwin E. Goetz, Direktor der Klinik für Anästhesiologie, ist beim Deutschen Anästhesiekongress in Leipzig mit der Ehrennadel in Gold der Fachgesellschaft ausgezeichnet worden.

Kai Becker (cand.) ist zum 1. Vorsitzenden des Bundesverbands der Zahnmedizinstudenten gewählt worden.

Jubiläum

25 Jahre

Dr. Christa Augustin, Institut für Rechtsmedizin.

Prof. Dr. Dr. Reinhard Friedrich, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

Karin Liebert, Gesundheits- und Krankenpflegerin im Zentrum für Psychosoziale Medizin.

Kadriye Sasak, Mitarbeiterin im Call-center der KLE.

ausgezeichnet



Prof. Dr. Sonja Schrepfer, Transplant and Stem Cell Immunobiology Lab (TSI) des Universitären Herzzentrums (UHZ), ist mit ihrer Forschergruppe mit dem Innovationspreis der Deutschen Hochschulmedizin ausgezeichnet worden. Die Honorierung beträgt 10 000 Euro.



Prof. Dr. Johanna Brandner, Klinik für Dermatologie und Venerologie, ist für eine Publikation im „Journal of Investigative Dermatology“ mit dem

Heinz-Maurer-Prize for Dermatology Research ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert.



Dr. Maren Ehrhardt, Institut für Allgemeinmedizin, ist vom Senat mit dem 6. Hamburger Lehrpreis ausgezeichnet worden. Der Preis, für den sie von Medizinstudenten vorgeschlagen wurde, ist mit 10 000 Euro dotiert.

Dr. Andreas Drolz, Klinik für Intensivmedizin, ist von der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin (DGIIN) für die Arbeit „Statin therapy is associated with reduced incidence of hypoxic hepatitis in critically ill patients“ mit dem Forschungspreis Intensivmedizin ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert.

Dr. Mahir Karakas, Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie im Universitären Herzzentrum (UHZ), wurde mit dem Gleichstellungspreis der Universität Ulm ausgezeichnet. Der Preis ist mit 2500 Euro dotiert.

Paper of the Month

Dr. Diego Sepulveda-Falla, Institut für Neuropathologie, ist für seine Arbeit „Familial Alzheimer's disease-associated presenilin-1 alters cerebellar activity and calcium homeostasis“ mit dem Paper of the Month (Mai) ausgezeichnet worden.

Prof. Dr. Tobias Deuse und **Prof. Dr. Sonja Schrepfer**, beide UHZ, sind für ihre Arbeit „Dichloroacetate prevents

restenosis in preclinical animal models of vessel injury“ mit dem Paper of the Month (Juni) ausgezeichnet worden.

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte ...

Prof. Dr. Gunnar Lund, Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, und **Priv.-Doz. Dr. Kai Müllerleile**, Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie, 254 300 Euro für das Projekt „T1- und T2-Mapping zur Vorhersage eines Remodeling bei Patienten mit akutem Myokardinfarkt“.

Prof. Dr. Kerstin Kutsche, Institut für Humangenetik, und Prof. Dr. Martin Zenker, Magdeburg, 213 700 Euro für das Projekt „Identifizierung neuer Krankheitsgene für neuro-kardio-fazio-kutane Syndrome mit Hilfe der gesamtexomischen Sequenzierung sowie Untersuchungen zu funktionellen Auswirkungen pathogener Mutationen“.

Dr. Nina Sauer, III. Medizinische Klinik, 26 016 Euro für ein zwölfmonatiges Forschungsstipendium zum Thema „Einfluss von Schlauchmagen vs Roux-en-Y-Magenbypass auf die Resorption von Arzneistoffen am Beispiel von Antibiotika im Rattenmodell“.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Jan van Lunzen, I. Medizinische Klinik, erhält vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eine zweijährige Förderung über 345 494,40 Euro für das Verbundprojekt „Metabolische Lebererkrankungen in einer europäischen Kohorte alternder HIV-monoinfizierter Patienten“.

Prof. Dr. Manuel Friese und Dr. Kent Duncan, Zentrum für Molekulare Neurobiologie (ZMNH), haben von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung für das Projekt „Probing the motor neuron translome in models of amyotrophic lateral sclerosis“ einen Förderbetrag von 293 453 Euro über zwei Jahre erhalten.

Dr. Tanja Zeller, Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie, wird von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung für ihr Projekt „G-Protein coupled receptor GPR15 – a novel candidate receptor for cardiovascular disease. Molecular characterization of GPR15“ über 24 Monate mit 131 700 Euro gefördert.

Dr. Kevin Dierck, Forschungsinstitut Kinderkrebs-Zentrum Hamburg und Klinik für pädiatrische Hämatologie und Onkologie, erhält von der Werner Otto Stiftung 77 400 Euro für das Forschungsprojekt „Untersuchungen zur Funktion von API5 und ACIN1 für die Regulation des Zellüberlebens in der akuten lymphatischen Leukämie (ALL) des Kindesalters“. Zusammen mit **Prof. Dr. Manfred Jücker**, Institut für Biochemie und Signaltransduktion, hat Dr. Dierck von der Erich und Gertrud Roggenbuck-Stiftung für das Projekt „Untersuchungen zur Funktion von SHIP1 in der Leukämogenese der Akuten Lymphatischen Leukämie (ALL) des Kindesalters“ eine Förderung in Höhe von 48 700 Euro erhalten.

Priv.-Doz. Dr. Andreas Block, II. Medizinische Klinik, erhält gemeinsam mit der Klinik für Endoskopie von der Hamburger Krebsgesellschaft 40 000 Euro für eine klinische Studie (SAPHIR) zur Prävention des kolorektalen Karzinoms bei erstgradig Verwandten.

Priv.-Doz. Dr. Isabell Witzel und Priv.-Doz. Dr. Leticia Oliveira-Ferrer, Klinik und Poliklinik für Gynäkologie, haben von der Hamburger Krebsgesellschaft eine Förderung in Höhe von 28 000 Euro für das Projekt „Die Rolle des Hyaluronsäurestoffwechsels für die Entwicklung von Hirnmetastasen im Mammakarzinom“ bewilligt bekommen.

verabschiedet

Hans Wirsig, Zentrales Casemanagement, ist nach 46-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst am 31. Mai aus dem UKE ausgeschieden. Er war zuletzt als Aufnahmekraft tätig.

Helga Dames, Gesundheits- und Krankenpflegerin im Zentrum für Psychosoziale Medizin, ist am 31. Juli nach 15-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE ausgeschieden.

neu erschienen



Prof. Dr. Hendrik van den Bussche, „Die Hamburger Universitätsmedizin im Nationalsozialismus“, Dietrich Reimer Verlag, 537 Seiten,

39 Euro. UKE-Beschäftigte und Studierende zahlen montags bis freitags von 12.30 bis 13.30 Uhr in der alten Psychiatrie (W37, R 502a) nur 24 Euro.

verstorben

Prof. Dr. Rolf Grüttner, Professor für Kinderheilkunde (em.), ist am 12. Mai im Alter von 91 Jahren verstorben.

CARE VISION
AUGENLASERKORREKTUREN



Goodbye
BRILLE!

„OHNE BRILLE UND
KONTAKTLINSEN BEGINNT
FÜR MICH EIN NEUES LEBEN!
DU KANNST DAS AUCH!“*

Olesja Münch
CARE Vision Patientin
Nürnberg

0800 8888 474
GEBÜHRENFREI

www.care-vision.de

**SONDERKONDITIONEN FÜR ALLE
LESER DER UKE NEWS
AUGENLASERKORREKTUR**

945 Euro *1

MAX. PRO AUGE

Vereinbaren Sie jetzt Ihr unverbindliches Infogespräch.

*Dienstleistungsempfehlung *1 Preise können gem. GOÄ variieren.

UKE INside: HSH Nordbank Run

Sportlich für den guten Zweck

812 Teams, 23 000 Läufer, darunter 350 UKElerinnen und UKEler, und 150 000 Euro für den Verein „Kinder helfen Kindern“ des Hamburger Abendblatts: Der HSH Nordbank Run am 21. Juni erwies sich als voller Erfolg – und als „Gänsehaut-wir-sind-das-UKE-Erlebnis“.

Auch wenn es beim Laufen oder Walken der vier Kilometer langen Strecke beim HSH Nordbank Run am 21. Juni in der Hafencity nicht um Schnelligkeit ging, mutet das Ergebnis rekordverdächtig an: 812 Teams mit über 23 000 Läufern – darunter rund 350 aus dem UKE –

spendeten über 150 000 Euro. Das Geld aus den Teilnahmegebühren kommt dem Verein „Kinder helfen Kindern“ des Hamburger Abendblatts zugute. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten die Verantwortlichen des UKE bis auf einen Eigenanteil von fünf Euro alle Kosten übernommen.

„Der Firmenlauf durch die Hafencity lebt von seinem Team- und Sportsgeist“, erklärt UKE INside-Koordinatorin Ute Düvelius, die schon 2008 dabei gewesen

war, „das wollten wir am UKE gern wieder unterstützen!“

„Sich Schulter an Schulter mit Kollegen zusammenzufinden, mit denen man sonst nur über statistische Modelle diskutiert, ist etwas Besonderes“, findet auch Biometriker Gerhard Schön.



Das Mannschaftsverpflegungszelt der KGE war ein beliebter Treffpunkt für Groß und Klein – tolle Stimmung inklusive

Zu den Läufern mit der flugzeugähnlichen Startnummer A 310 zählten ebenfalls: Rainer Schoppik, Kaufmännischer Direktor, Joachim Pröhl, Direktor für Patienten- und Pflegemanagement, Michael van Loo und Oliver Füllgraf,



IT-Leiter Henning Schneider führte die Läufer an

Leiter Geschäftsbereich Personal, Recht und Organisation (GB PRO) sowie Henning Schneider, Geschäftsbereichsleiter IT (GB IT).

Schneider führte die mit einem einheitlichen Laufshirt gekleideten Läuferinnen und Läufer mit der UKE-Fahne in der Hand an.

Auch diesmal versorgten die Köche und Servicekräfte der Klinik Gastronomie Eppendorf (KGE) die UKEler im blau-weiß geschmückten Mannschaftsverpflegungszelt mit Getränken, frischem Obst und Muffins.

GB PRO-Leiter Michael van Loo zieht ein begeistertes Fazit: „Ein Gänsehaut-wir-sind-das-UKE-Erlebnis, an dem wir auch nächstes Jahr wieder teilnehmen sollten.“ ■

Schon vor dem Start brach beim offiziellen Fototermin

Jubel unter den bestens gelaunten UKElern aus



Kicken mit Herz

112 500 Euro für Herz-Kinder

5000 begeisterte Zuschauer, 4000 verkaufte Lose, 112 500 Euro für die Kinder-Herz-Station des UHZ: Die siebte Auflage von „Kicken mit Herz“ im Victoria-Stadion kannte nur Gewinner.

Selbst der Wettergott hatte ein Einsehen und beließ es bei einem kurzen Regenschauer zu Beginn der zweiten Halbzeit. Bei zeitweise strahlendem Sonnenschein konnte das Prominententeam mit Stars aus Funk, Fernsehen und Fußball einen überzeugenden Sieg gegen die sportlichen Ärzte landen.

Sie fühlten sich mächtig in ihrer Ehre getroffen, die Fußballer der „Hamburg Allstars“, die die letzten beiden Duelle gegen die „Placebo Kickers“, das Ärzte-Team aus UKE und UHZ, doch recht eindeutig verloren hatten. Also grasten sie den „Transfermarkt“ nach ehemaligen Profis ab und präsentierten mit Fabian Boll, der gerade seine Karriere beim FC St. Pauli beendet hat, und Ex-Nationalspielerin Inka Grings zwei topfitte neue Akteure, die für das Ärzte-Team zu fast unüberwindbaren Hürden wurden.

Grings stoppte nicht nur viele Angriffe der Ärzte schon im Ansatz, sondern versenkte auch noch einen fulminanten 25-Meter-Weitschuss zum zwischenzeitlichen 2:2 im Gehäuse des UKE-Teams. Das hatte nach furiosem Start und unter gütiger Mithilfe von Torwart und Starkoch Tim Mälzer („Die Katze“) schnell mit 2:0 geführt, musste dann aber dem hohen Anfangstempo und der gewachsenen Stabilität des Promi-Teams Tribut zollen. Ex-St. Pauli-Keeper Patrik Borger entschärfte jeden Schuss der UKE-Angreifer um „Dr. No“ Axel Neu (Kinderklinik) und Kapitän und Organisator Priv.-Doz. Dr. Thomas Mir (Universitäres Herzzentrum, UHZ).



Die „Allstars“ jubeln: Gastspieler Tim (8) auf den Schultern von Tim Mälzer reckt den Pokal hoch



Perfekte Schusstechnik – zum Sieg hat es für Dr. Mirs Team aber nicht gereicht



Scheckübergabe mit Tim Mälzer, Thomas Mir, Barbara Karan und Jorge Gonzalez (v.l.)

Auf der anderen Seite kombinierten die „Allstars“ mit Elton, Bosse und Steffen Hallaschka immer sicherer und es kam zu teils wunderschön herausgespielten Treffern der Ex-Profis Thomas Meggle, André Trulsen und Sergej Barbarez (Handelfmeter). Da fiel es kaum ins Gewicht, dass „Platzhirsch“ und Teamchef Peter Lohmeyer, der die mit Abstand längste Laufstrecke aller Spieler absolvierte, einen weiteren Elfmeter übers Tor setzte (gleiches passierte auf der anderen Seite auch Tom Mir). Die „Allstars“ siegten letztendlich klar und deutlich mit 8:2.

Das konnte Organisator Mir, der von der Hamburger Agentur „Nordlicht“ tatkräftig unterstützt wurde, verkraften. Sein Fazit: „Im nächsten Jahr gewinnen wir Ärzte wieder. Für mich ist es grandios, wie viele Menschen sich für diese originelle Form der Spendenakquise begeistern. Eine tolle Hilfe für unsere jungen Patienten!“ ■

Die Kita des UKE feiert in diesem Jahr 45-jähriges Bestehen

Mit Gipsarm auf dem Sommerfest

Zusammen mit Eltern und Kindern feierte die Kita des UKE jetzt ihr 45-jähriges Bestehen. Michaela Kröger, Kita-Leitung, eröffnete das Sommerfest und dankte den vielen langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte Arbeit. Danach standen vor allem die Kinder im Mittelpunkt: Sie konnten sich auf einer Hüpfburg austoben, von zwei Clowns unterhalten lassen oder sich schminken. Ein Vorteil der Nähe zum UKE: Auf dem Sommerfest der Kita stand ein Krankenwagen zur Besichtigung bereit und ganz Mutige konnten sich den Arm eingipsen lassen.



Viele der 140 Kita-Kinder feierten mit ihren Eltern und Geschwistern das Sommerfest



Wie fühlt sich eigentlich ein Gipsarm an?



Kuchen, Wassermelone oder Salate: Für den kleinen und den großen Hunger war gesorgt

Neuer UKE-Spielplatz dank vieler Spenden

Auf die Plätze, spielen – los!

Pünktlich zum 125. UKE-Geburtstag öffnete der Spielplatz der Kinderklinik mit neuen Spielgeräten und verschönerter Grünfläche seine Pforten. Trampolin, Tischtennisplatte, Kletternetz – hier kön-

nen sich die Kinder nach Lust und Laune austoben. Möglich wurde die Neugestaltung dank verschiedener Sponsoren, darunter Familie Smid, „Kicken mit Herz“ und „Appen musiziert“; umgesetzt wurde

sie von den UKE-Gärtnern aus der KFE. „Ohne diese großartige Unterstützung wäre das Projekt nicht möglich gewesen“, bedankt sich Sonja Spahl, Pflegerische Zentrumsleitung.



Freuen sich über den neuen Spielplatz: (v. l.) Marlies Bergers, Kerstin Smid, Christel und Rolf Heidenberger, Gisela Eickmeier, Sonja Spahl und Anja Schienke



Für jeden was dabei: Der neu gestaltete Spielplatz bietet Spaß für Kleine und Große

Blumengrüße verlost

Hilfsbereite Männer

Männer werden eher selten für den Blumengruß vorgeschlagen. Umso erfreulicher ist es, dass für diese Ausgabe gleich zweimal das Los auf einen hilfsbereiten Mann gefallen ist. Glückwunsch!

Wollen auch Sie mitmachen und einen von Callabar (Ladenpassage O10) zusammengestellten Strauß verschenken? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail (ukenews@uke.de) mit einer kurzen Begründung. Das Los entscheidet. Viel Glück!



Manfred Köhler aus dem Callcenter der KLE hat sich viele Sympathien bei seinen Kolleginnen Andrea Berg (l.) und Wenke Holzhausen erworben. „Er ist ein Gewinn für die ganze Abteilung und jederzeit für unsere Fragen da.“

Absolut hilfsbereit und immer mit einem offenen Ohr – das zeichnet Udo Becker aus dem Geschäftsbereich Informationstechnologie (GB IT) in den Augen von Sabine Metzger aus der Stabsstelle Fördererbetreuung und Fundraising aus.



August/September 2014 • August • September

11. August, 15 bis 16 Uhr**Patientennachmittag Onkologie**

Ort: Onkologische Ambulanz
(O24, Station C1B)

Patientennachmittag des Hubertus Wald Tumorzentrum – Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH). Eine Veranstaltung für Patienten und Angehörige.

28. August, 18.30 Uhr**Musik – Mensch – Medizin**

Ort: Foyer Neues Klinikum (O10)

„Bach bewegt“ lautet das Motto der Sommer-Ausgabe von „Musik – Mensch – Medizin“. Ein Konzertabend mit Musikern der Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT) und des UKE. Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung nicht erforderlich.

31. August, ab 10 Uhr**Rudern gegen Krebs**

Ort: RG Hansa, Außenalster

Zum fünften Mal findet die Ruderregatta zugunsten des UKE-Sportprojekts für Krebspatienten statt. Besucher sind herzlich willkommen. Weitere Infos: www.rudern-gegen-krebs.de.

24. September, 17 bis 19 Uhr**Woche der Städtepartnerschaft – Dar es Salaam (Tansania) und Hamburg**

Ort: Hörsaal Augenklinik (W40)

„Gesundheit in Tansania – Zwischen Grundversorgung und Qualität“. Eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung, organisiert u. a. von der Universitären Bildungsakademie (UBA). Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich.

Impressum**Herausgeber:**

Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen: Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation, Christine Trowitzsch (verantwortlich), Redaktion: Uwe Groenewold, Tel.: (040) 74 10-5 60 61, Fax: (040) 74 10-5 49 32, E-Mail: ukenews@uke.de

Autorinnen: Angela Grosse, Carina Rühl, Nicole Senegas-Wulf, Kathrin Thomsen, Berit Waschatz

Gestaltung: Hemme Konzept + Design

Lektorat: Berit Sörensen

Titelbild: Claudia Ketels, Ute Meyer

Fotos: Claudia Ketels, Axel Kirchhof, Anja Meyer, Ute Meyer, Monika Thiel, Felizitas Tomrlin

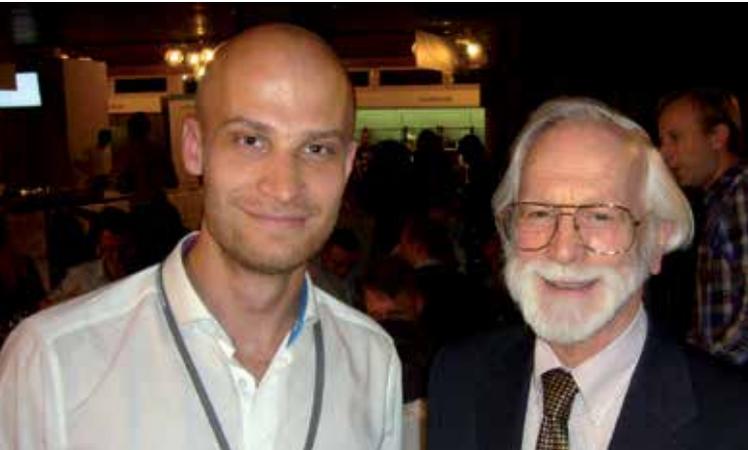
Druck: Hartung Druck + Medien GmbH, Asbrookdamm 38, 22115 Hamburg

Auflage: 6500 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

UKE-Nachwuchsforscher treffen Nobelpreisträger

Persönlicher Austausch



Tobias Lange (l.) mit Nobelpreisträger John Michael Bishop

Zum 64. Mal haben sich in Lindau am Bodensee Nobelpreisträger und Nachwuchswissenschaftler aus aller Welt zum Dialog getroffen. Mit dabei waren auch fünf Nachwuchskräfte des UKE: Junior-Professor Dr. Tobias Lange vom Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie, Hanna Taipaleenmäki, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Dr. Natalia Bednarz-Knoll, Institut für Tumorbio-logie, sowie die Studierenden Sonja Kapffer und Espen Groth.

„Die Gespräche mit den Nobelpreis-trägern waren sehr bereichernd. Sie haben mich inspiriert und motiviert, meine Forschungen weiter voranzutreiben“,

berichtet Prof. Lange stellvertretend für die UKE-Delegation von seinen Erleb-nissen. Beeindruckt haben ihn vor allem die Nobelpreisträger Elizabeth Blackburn, Erwin Neher und Oliver Smithies, mit denen er sich per-sönlich austauschen konnte. Außerdem hat er beim Abendes-

essen mit John Michael Bishop am Tisch gegessen.

Bishop, Medizin-Nobelpreisträger von 1989, ist einer der Pioniere in der Krebsforschung; er hat den zellulären Ursprung retroviraler Onkogene ent-deckt. „Das Zusammentreffen war für mich deshalb bedeutend, weil es mir vor Augen geführt hat, dass sich seit den An-fangsjahren von Bishop vor gut 40 Jahren in der Krebsforschung sehr viel getan hat und wir heute mit einem ganz anderen Wissen zu Werke gehen können, um die verbliebenen Rätsel zu lösen.“

An dem Treffen in Lindau nahmen 37 Nobelpreisträger und 600 Nachwuchswissenschaftler aus 80 Ländern teil.

Fünf Jahre Rudern gegen Krebs

Aktiv leben



Auch die Blutspende war 2013 im Boot

Am Sonntag, 31. August, steigen wieder zahlreiche Freizeitsportler für einen gu-ten Zweck in die Boote. Der Startschuss zur fünften Auflage von „Rudern gegen Krebs“ fällt um 10 Uhr an der Außenal-ster bei der Ruder-Gesellschaft HANSA. Im vergangenen Jahr gingen 63 Boote bei der von der Stiftung „Leben mit Krebs“ initiierten Veranstaltung an den Start; es deutet alles darauf hin, dass der Rekord 2014 erneut gebrochen wird. Auch zahl-reiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE nehmen wieder an der Regatta teil. Wer nicht selbst mitrudert, kann die Teams vom Ufer aus anfeuern. Die Besucher erwartet ein buntes Programm mit Ständen und einer Tombola. Mit dem Erlös der Veranstaltung – 2013 kamen 24 000 Euro zusammen – wird das Sportprojekt „Aktiv leben – durch Bewegung“ des Hubertus Wald Tumor-zentrums, Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH), unterstützt.

Neue Sprechstunde Onlinesucht

Wenn der Bildschirm dauerflimmert

Seit einigen Jahren hat das Team der Drogenambulanz im Zentrum für Psycho-soziale Medizin (Deutschen Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugend-alters, DZSKJ) mit einer neuen Form der Abhängigkeit zu tun: der Onlinesucht. „Mittlerweile kommen fast genauso viele Jugendliche mit auffälligem Medienge-brauch in die Drogenambulanz wie mit

stoffgebundenen Süchten“, sagt Psycholo-gin Bettina Moll, die zusammen mit DZ-SKJ-Leiter Prof. Dr. Rainer Thomasius das Behandlungsprogramm „Lebenslust statt Online-Flucht“ entwickelte. Jetzt hat die Drogenambulanz eine spezielle „Sprechstunde für problematischen Me-diengebrauch“ für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen zwölf

und 26 Jahren eingerichtet. „In zwei bis drei diagnostischen Einzelgesprächen gehen wir hier dem jeweiligen Sucht-verhalten auf den Grund“, erklärt Moll. Die Prognosen sind sehr gut. „Vielen gelingt es, ihre Zeit am Computer stark zu reduzieren und ihre Freizeit anders zu gestalten“, erklärt Moll. Informationen und Termine unter Tel.: 7410-542 17.

Ausstellung im Medizinhistorischen Museum des UKE

Ärztinnen ins Abseits gestellt



Im Museum: Dr. Victoria Asschenfeldt (l.) und Dr. Antje Zare Verantwortlich für das Ausstellungskonzept: Prof. Dr. Eva Brinkschulte

Wie schwer es Frauen hatten, die sich vor 100 Jahren für den Arztberuf entschieden, zeigen zwei im Mai eröffnete Sonderausstellungen im Medizinhistorischen Museum des UKE. „Weibliche Ärzte – Die Durchsetzung des Berufsbildes in Deutschland“, so der Titel des ersten Teils der Ausstellung, der sich

mit der Geschichte der Berufspraxis von Ärztinnen zwischen 1876 und 1945 beschäftigt und damalige Bildungs- und Berufsmöglichkeiten angehender Ärztinnen beleuchtet. Der zweite Teil der reich bebilderten Ausstellung nimmt das UKE in den Fokus und zeigt die Situation junger Ärztinnen am Allgemeinen Kran-

kenhaus Eppendorf um die Jahrhundertwende. Wie Frauen ihrerzeit den Weg in den männlich dominierten Arztberuf fanden, können sich Besucherinnen und Besucher im neu eröffneten Obergeschoss des Fritz Schumacher-Hauses ansehen. Mehr Informationen unter: www.uke.de/medizinhistorisches-museum.

Jahrestreffen der UKE-Rentner und -Pensionäre

Wiedersehen bei Kaffee und Kuchen



Ein Höhepunkt des Nachmittags war das Vorspiel des 13-jährigen David Wurm

Ehemalige Kollegen wiedersehen, über alte Zeiten klönen und bei Kaffee und Kuchen einen schönen Nachmittag verbringen: All das bietet das Jahrestreffen der UKE-Rentner und -Pensionäre. Oliver Füllgraf, GB PRO, hieß die 250 Ehemaligen herzlich am UKE willkommen. Die Gäste waren teilweise sogar aus Süddeutschland zum jährlichen Wieder-



Scheckübergabe beim Sommerfest in der UKE-Kita: Von dem Geld sollen neue Möbel für den Außenbereich angeschafft werden

sehen angereist. Musikalisch umrahmt wurde der Nachmittag von David Baaß am Klavier. Der Sportwissenschaftler Jonas Schaerk vom UKE Athleticum hielt einen Vortrag über Sport und Bewegung im Alter. „Ganz besonders gut gefallen hat allen der 13-jährige David Wurm mit seiner Geige, in Begleitung seiner Klavierlehrerin Nadja Kremer“, so Renate Nolting-Käthner, Organisatorin des Jahrestreffens. Nach einer Ansprache von Rainer Schoppik, dem Kaufmännischen Leiter des UKE, endete der Abend mit einem kleinen Imbiss. Die UKE Rentner und Pensionäre spendeten rund 750 Euro für die UKE-Kita, aufgerundet wurde die Summe von der Apotheke Doc Morris auf 1000 Euro. Das nächste Jahrestreffen findet voraussichtlich im Mai 2015 statt.



Ganze Arbeit leisten die Bagger, die das Baufeld im östlichen UKE-Bereich freiräumen

Das Kinder-UKE entsteht

Die Bagger rollen

Die ersten Schritte sind getan: An die alten Gebäuden, in denen früher etwa die Orthopädie und die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie untergebracht waren,

erinnert nichts mehr – Bagger haben das Baufeld für das neue Kinder-UKE im östlichen Teil des Geländes geräumt. Hell, modern, kindgerecht und freund-



lich: So soll es werden, das neue Kinder-UKE. Hier sind alle Fachdisziplinen unter einem Dach vereint. Das bedeutet kurze Wege, keine langwierigen Krankentransporte mehr und kindgerechte

Pflege für alle kleinen Patienten. Modernste Technik, interdisziplinär geführte Stationen

und einander ergänzende Therapiemöglichkeiten machen das neue Kinder-UKE zur modernsten Kinderklinik Europas. Ein Bauschild zeigt, wie die Klinik einmal aussehen soll. Im Sommer 2017 sollen die ersten Kinder behandelt werden! Der Bau des Kinder-UKE ist ein Projekt, das ganz Hamburg in den nächsten Jahren begleiten wird. Denn zusätzlich zur Unterstützung des Hamburger Senats werden private Spender und Sponsoren gesucht. Und auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird es einfache Möglichkeiten geben sich zu beteiligen. Mehr dazu in den nächsten UKE news oder im Internet unter www.kinder-uke.de.

Mentoringprogramm

Gelungenes Event

Mit einem Schuss auf die Torwand eröffnete Prodekan Prof. Dr. Andreas Guse das Kommunikationsevent des UKE-Mentoringprogramms (gefördert von der Claussen-Simon-Stiftung), zu dem sich mehr als 250 Studierende und Dozierende am Campus Lehre trafen.



Anzeige

COPY und SERVICE im UKE



Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel-, Steelbook- und Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen und Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC-Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin- und Zahnmedizin-Studium, Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge**, **Druckerpatronen** und **Hermes Paket-Shop**, KFZ- und Werbebeschriftungen, und vieles mehr....



Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen
www.osterkuss.de Martinstr.52, im UKE, Haus Ost 61
 TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 copy@osterkuss.de

OSTERKUSS[S] gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX.
 Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.

Kongress Allgemeinmedizin im UKE

Visionen teilen

Vom 18. bis 20. September findet im Ian K. Karan-Hörsaal im Campus Lehre (N55) der 48. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) statt. „Unter dem Leitthema ‚Allgemeinmedizin: Spezialisiert auf den ganzen Menschen‘ wird ein wesentlicher Kern des Fachs angesprochen“, sagt Kongresspräsident Prof. Dr. Martin Scherer, Leiter des Instituts für Allgemeinmedizin im UKE und DEGAM-Vizepräsident. Diskutiert werden unter anderem innovative und effiziente Therapien sowie die Weiterentwicklung des Fachs und die Gewinnung von Nachwuchs.

Sicher ist sicher

Für den Notfall



Dr. Malte Issleib (l.) kümmert sich im Schockraum um einen Notfallpatienten

Wer im UKE in Not gerät, kann auf schnelle Hilfe zählen. Für medizinische Notfälle aller Art ist das Team der Klinik für Anästhesiologie des UKE rund um die Uhr unter der Rufnummer 20000 erreichbar. „Wir werden immer dann alarmiert, wenn bei einem Patienten im UKE lebenswichtige Funktionen wie die Atmung oder das Herz-Kreislauf-System gestört sind und stabilisiert werden müssen“, erklärt Oberarzt Dr. Malte Issleib, selbst auch Notarzt der Feuerwehr Hamburg. „Da jede Minute zählt, ist es extrem wichtig, dass uns der Anrufer den exakten Unfallort angibt, kurz das Problem schildert und eine Rufnummer hinterlässt“, betont Issleib. Innerhalb weniger Minuten wird dann das Notfallteam, bestehend aus einer Pflegekraft, einem Assistenzarzt und einem Oberarzt, zusammengestellt und in die jeweilige Klinik geschickt. Mindestens zehn Notrufe gehen täglich in der Anästhesiologie ein – teils von den Stationen, teils aus dem Schockraum, wenn die Feuerwehr einen schwer verletzten oder schwer kranken Patienten in die Notaufnahme bringt.

Für die Sicherheit auf dem UKE-Gelände sorgt der Sicherheitsdienst des Universitätsklinikums. Er steht Tag und Nacht unter der Durchwahl 55555 zur Verfügung und ist erster Ansprechpartner etwa bei Straftaten wie Diebstahl oder Einbruch.

Auszeichnung für Klinikclowns Lachen zaubern

Jeden Dienstag, wenn die Klinikclowns Birgit Musolf alias Jojo und Kristina Müller alias Pölli(zei) auf Spaßvisite gehen, steht die kideronkologische Station des UKE Kopf. „Das Lachen tut den Kindern unheimlich gut“, sagt Prof. Dr. Reinhard Schneppenheim, Direktor der Klinik und Poliklinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie im UKE. Seit zwölf Jahren sind die Klinikclowns gemeinsam mit ihren elf Clownkollegen als Humorbotschafter unterwegs. Für ihre Arbeit erhielten sie nun den mit 20 000 Euro dotierten HanseMerkur Preis für Kinderschutz 2013.



Große Freude bei den Klinikclowns über den Preis für Kinderschutz 2013

Schülersymposium im UKE Laborluft atmen



Viel spannender als Schulunterricht: Gymnasiasten erleben Forschung live im Labor

Beim Schülersymposium durften Schüler des Corvey-Gymnasiums UKE-Wissenschaftlern des Sonderforschungsbereichs „Leberentzündung“ (SFB 841) bei der Arbeit über die Schulter schauen. Unter dem Motto „Hamburger Biomedizin macht Schule“ erhielten die Oberstufenschüler Einblicke in den Arbeitsalltag eines Forschungslabors und in aktuelle biomedizinische Forschungsthemen. Im Labor durften die angehenden Abiturienten sogar selbst Hand anlegen und sich mit Pipette und Mikroskop vertraut machen. Zuvor hatten sie ihr Wissen bereits in Kurzvorträgen unter Beweis gestellt. Im Herbst ist ein weiteres Schülersymposium im UKE geplant.

Anzeige

DocMorris Apotheke am UKE



Gute Gesundheit zu gesunden Preisen – DocMorris freut sich auf Ihren Besuch!

Bei DocMorris ist alles ganz auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Bei uns bekommen Sie rezeptfreie Medikamente bis zu 40 % günstiger (gegenüber der UVP des Herstellers). Transparent und fair, damit Gesundheit bezahlbar bleibt. Und natürlich beraten wir Sie gerne und kompetent zu allen Gesundheitsfragen – besuchen Sie uns am besten noch heute!

Martinstraße 52/Ost 10, 20251 Hamburg
Tel.: 040-41303160 Fax: 040-413031616
Mo-Fr: 8.00-19.00 Uhr
Sa: 9.00-18.00 Uhr



Training zur Versorgung Frühgeborener

Für die Allerkleinsten

Frisch gebackene Eltern zu früh geborener Babys haben häufig Angst, etwas falsch zu machen. Dabei sind Körperkontakt und richtiges Handling für die gesunde Entwicklung von Frühchen enorm wichtig. Wie man es richtig macht, können Eltern jetzt auf der Neugeborenenintensivstation des UKE an einer speziellen Frühchenpuppe trainieren. Die so genannte Reborn-Puppe mit Na-

men „Lewis“ – eine Spende des Bundesverbands „Das frühgeborene Kind e. V.“ und der Kroschke Stiftung – wirkt täuschend echt: Körpermaße, Gewicht und Hautfarbe gleichen exakt dem eines zwölf Wochen zu früh geborenen Babys. „Wir freuen uns, Eltern mithilfe der Puppe realistisch anleiten zu können, und hoffen, ihnen dadurch



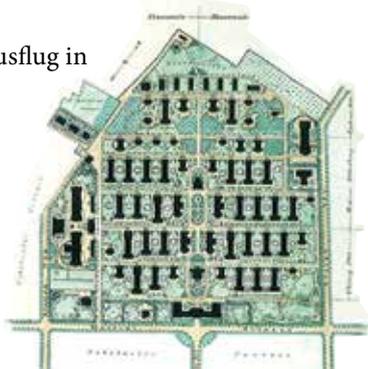
Christiane Stock (v.l.) überreicht Britta Boderius, Melanie Brandt und Prof. Dominique Singer Frühchenpuppe „Lewis“

Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Kind zu vermitteln“, sagt Melanie Brandt, Fachkinderkrankenschwester auf der Neugeborenenintensivstation. Auch ihre Kolleginnen und Kollegen wollen die Puppe für Übungszwecke nutzen.

Spazierroutes übers Gelände

Das UKE mit anderen Augen sehen

Lust auf einen kleinen Ausflug in die Geschichte der Baukunst und der Medizin? Oder vielleicht auf einen Spaziergang im Grünen? Was das Gelände des UKE alles zu bieten hat, können Mitarbeiter, Patienten und Besucher jetzt in einem speziellen Geländeplan nachlesen, in dem verschiedene Spazierroutes eingezeichnet sind. Der Weg führt vorbei



Historischer Lageplan des UKE

an architektonisch bedeutsamen Bauten des 19. Jahrhunderts und uralten Bäumen aus dem In- und Ausland. Der Geländeplan „Spaziergänge Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf“ ist frei erhältlich und liegt am Empfang des Neuen Klinikums (O10) sowie in der Unternehmenskommunikation des UKE (O35) aus.

Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“

Auf den Sattel

Wer sich aufs Rad schwingt, kann jetzt tolle Preise einfahren! Der Einsatz: UKEler, die einzeln oder im Team mit bis zu vier Kollegen von zu Hause aus die ganze Strecke zur Arbeit oder als Pendler Teilstücke kombiniert mit Bus und Bahn radeln, können Gruppenreisen, Bahntickets oder eine Heißluftballonfahrt gewinnen. Das Los entscheidet! Die Aktion der AOK „Mit dem Rad zur Arbeit“ läuft noch bis zum 31. August. Anmeldungen bei UKE INside per E-Mail unter inside@uke.de oder telefonisch unter -597 96.

Zahl des Monats



4 Mio.

Euro hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) Prof. Dr. Gerhard Adam für ein neues System zur Bildgebung (Magnetic Particle Imaging, MPI) bewilligt. Bei der feierlichen Übergabe dabei (v.l.): Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Prof. Adam, Dr. Carla Kriwet (Philips), Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, DFG-Präsident Prof. Dr. Peter Strohschneider und Prof. Dr. Christian Gerloff.

Fotos: Anja Meyer, Claudia Ketsch, Felicitas Tomrlin, alle UKE; mizar_21984/fotolia.com

„Wie Medizin ohne Radiologie“

Priv.-Doz. Dr. Jan-Hendrik Buhk rockt die Hamburger Clubszene. Dabei kommt dem Bassisten und Oberarzt sein Hobby auch beruflich zugute.

Persönlich
gesehen

Gefragt nach dem Highlight seiner Musikerkarriere antwortet Buhk ohne Zögern: „Der Wettbewerb der Musikzeitschrift

Oxmox in der Markthalle, quasi meinem Kanzleramt!“ So wie einst Gerhard Schröder vorm Kanzleramt „Ich will hier rein“ gerufen haben soll, hatte der Oberarzt aus der Klinik und Poliklinik für Neuroradiologische Diagnostik und Intervention als Jugendlicher in der Markthalle Konzerte amerikanischer Punkrockbands besucht. Und er hatte davon geträumt, selbst eines Tages dort aufzutreten. Im Contest mit zehn weiteren Gruppen holte er 2012 mit seiner Band den vierten Preis.

„Eingestiegen in die Musik bin ich klassisch mit Blockflöte, habe dann schnell aufs Keyboard gewechselt“, berichtet der 37-Jährige. Gemeinsam mit dem Vater, einem Hobby-DJ, hörte er Tonbänder aus den 60ern: Rolling Stones, Beach Boys, Beatles. Mit 14 fasste der Pinneberger den Entschluss: „Ich möchte Bass lernen!“ Bei einem Jazzgitarristen in der Musikschule nahm Buhk Unterricht, gründete wenige Monate später mit Jan Pape, den er über den Schwimmverein kennengelernt hatte, eine Band.

Auftritte in Clubs auf dem Kiez

Verschiedene Stile, Namen und Konstellationen hat das Duo seither überdauert. Seit 2008 treten Pape und er mit wechselnden Schlagzeugern und Gitarristen unter dem Namen „Jan Pape Band“ in Clubs auf dem Hamburger Kiez auf. Inzwischen haben sie sich britischem Rock-Pop mit deutschen Texten verschrieben. Im vergangenen Jahr folgte dann das erste eigenfinanzierte, im Studio aufgenommene Album.

„Ich fühle mich im Job wie in der Band gleichermaßen gut aufgehoben“, erzählt Buhk. „Eine Band ohne Bass ist wie Medizin ohne Radiologe: Man merkt oft nicht, dass er da ist, aber man



Priv.-Doz. Dr. Jan-Hendrik Buhk: Auf der Bühne als Bassist ...

merkt sofort, wenn er fehlt.“ Ohne Radiologen könnte das UKE etwa keine computertomographischen Bilder auswerten. Oder keine Schlaganfallpatienten behandeln. Wenn es darum geht, Patienten mit Gefäßverschluss eine stabilisierende Stütze einzusetzen, kommt Buhk die Fingerfertigkeit zugute, die er sich durchs Bassspielen angeeignet hat. „Außerdem muss ich mich mit meinem Team wie mit den Bandkollegen gleichermaßen gut absprechen“, so Buhk. Sein Fazit: „Ich habe Traumberuf und Traumhobby gefunden.“ Einziges Manko: Der Job als Arzt lässt ihm keine Zeit zum Lernen weiterer Instrumente.

>> Wer wissen möchte, wo die Jan Pape Band als nächstes rockt, klickt auf www.janpape.com.



... und als Arzt in der Neuroradiologie

medizinischer Haarersatz®
elke

Ihr Perückenfachgeschäft
für das UKE (Hauslieferant)

Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr

Termine bitte unter

Tel. 040-46858620 (Fr. Schrödter)

www.elke-haarersatz.de



Medizinische Caps
ab 39,50 €

Aus gutem Grund nehmen wir es so genau.

Orthopädische Produkte, wie Bandagen, Orthesen, Einlagen und Spezialschuhe, können nur dann optimal nützen, wenn sie exakt angepasst sind. Dazu müssen die individuellen Gegebenheiten beim Patienten sorgfältig gemessen und erfasst werden. Fortschrittliche Mess- und Analysetechnik, wie wir sie bei Carepoint einsetzen, führt dabei zu deutlich besseren Resultaten. Gern sagen und zeigen wir Ihnen mehr darüber, wie vielseitig wir Ihnen bei gesundheitlichen Problemen helfen können.



carepoint
Thum & Wilharm

...Produkte & Service für die Orthopädie.

Martinstraße 52 · 20251 Hamburg
Tel. 040/4116109-0 · Fax 040/4116109-61
info@carepoint.eu · www.carepoint.eu

Fotos: Bauerfeind AG,
Carepoint und Fotolia

